Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierter Sonntags-Gruß", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böhlingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünkrup, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Elbsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gellenbeck, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartensen, Heerserheide, Helbelbeck, Helpen, Helpup, Hiddesendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Laßbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabdenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweicentrup, Selbeck, Sielholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. B., Wert, Wiltberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 284. Detmold, Mittwoch, 4. Dezember 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 284a.

60 Jahre Kaiser.

In Oesterreich und Ungarn läuteten Montag Glocken. Kaiser Franz Joseph trat in das sechzigste Regierungsjahr. Am 2. Dezember 1848 trat er die Regierung an, begann er ein Fürstenleben reich an Katastrophen und tragischem Mißgeschick. Metternichs Verderbtheit hatte ausgespielt und lag zerbrochen am Boden. Dem schwachen Ferdinand waren die Zügel aus den bebenden Händen gefallen. Da zeigte man den Völkern Oesterreichs, die nach einem neuen Herrn riefen, eines schönen Jünglings unschuldig frisches Angesicht. Auf Kulhuberschen Aquarellen findet man heute noch in den Gemächern österreichischer Kaiserschlösser den achtzehnjährigen Franz Joseph. Die Schönheit der österreichischen Habsburger und der bayerischen Wittelsbacher ruht darauf. In diesen geschwungenen, vollen, heiteren Lippen, der sanften feinen Nase, die heinahe von weiblicher Anmut ist, in diesen josephinisch blauen, strahlenden Augen war nichts von den spanischen Habsburgern, nichts von den toskanischen. Nicht die vorstehend herablaffenden Unterlippe, die Karl der Fünfte hatte, und die Herzog Albrecht trug. Da war nicht der dunkle Blick der Infanten. Dieses Gesicht war niederösterreichisch, mild, sanft, glückselig.

Das Glück aber ist nicht bei ihm gewesen. Es hat ihn von der ersten Stunde seiner Herrschaft an verlassen, und das höchste Alter brachte ein versöhnendes Abendrot. Er hat Provinzen seines Reiches verloren. Er mußte erst zwei Drittel seiner Untertanen besiegen, ehe er in die Wiener Hofburg einzog. Er ist auf vielen Schlachtfeldern besiegt worden. Er wollte in einer Reihe von unerbittlichen Reaktionsjahren die Autokratie wieder herstellen und mußte doch die Verfassung geben. Er wollte die Ungarn niederwerfen und mußte ihre Magna Charta beschwören. Er formte nicht, er mußte sich fügen. Mit Anstand tat er's und der Gewissenhaftigkeit eines Ehrenmannes. Seine Hände ruhten nicht eisern auf dem Eigentum, das ihm zufiel. Allzuleicht entglitten seinen Händen Provinzen und Menschen, zuletzt selbst sein eingeborener Sohn.

Rätselhaft und ergreifend ist das menschliche Schicksal Kaiser Franz Josephs. Nur ein Dichter wüßte hier in die Tiefen zu sehen, wo die Parze ihren Faden spinnt, wo das Los des einzelnen und der Völker entschieden wird. Und nimmt man nun die Schauspiele der Geschichte, die Franz Joseph von seinem Herrscherstitz hat abrollen sehen, dann hat dies leidvolle Leben tragische Größe. Er sah die Republik in Frankreich. Sah den dritten Napoleon das zweite Kaiserreich aufrichten, sah dieses Kaiserreich in Trümmer gehen und die Einheit Deutschlands aufblühen. Er sah Friedrich Wilhelm IV., sah Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, Wilhelm II., hat den vierten Erben der deutschen Kaiserkrone aus der Taufe gehoben und sah den fünften das Licht der Welt erblicken. Er sah die Gottsdare bis auf Nikolaus den Enkel, den asiatische Kultur bezwang. Er sah die Päpste, Pius des IX. langes Pontifikat, die lange Hohepriesterschaft des dreizehnten Leo und sah den Patriarchen von Venedig sich die Tiara auf Haupt setzen. Er sah das Haus Savoyen auf den Trümmern vernichteter Fürstenthrone das geeinigte Königreich Italien errichten.

Und heute, da der Telegraph die Schnelligkeit kaiserlicher Kuriere überbietet, da die Welt nicht Oellampen und Wachskerzen mehr brennt, ist auch der alte Kaiser Franz Joseph ein moderner Fürst geworden. Er gab das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht. „Es lebe der Arbeiterkönig!" schrieen die Proletarierbataillone zu Wien und Budapest in diesem Sommer.

Dann kam es zum Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn. Als die Minister die frohe Kunde von dessen Gelingen dem Kaiser überbringen wollten, lag er krank im Lustschlosse zu Schönbrunn inmitten der herbstlichen Habsburger Herrlichkeit, die mit ihren grünen Flächen und Hecken, den Metternichlauben und der zierlichen Gloriette oben auf dem Hügel wie unterm Glassturz konserviert erscheint. Tausende blickten ängstlich hinauf zu den Fenstern mit grünen Läden und fragten, ob er denn noch huste, der alte gute Kaiser Franz Joseph, und ob er bald wieder herunterkomme zu seinen Wienern . . . .

Er ist wiederauferstanden von den Kranken. Alle Glocken läuteten in Oesterreich und Ungarn, und ihr Wohlklang übertönte das Toben der Polen im Reichsrat. Gott erhalte Franz den Kaiser!

Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Schw. **Berlin**, 3. Dez.

Kein Tag ohne Sensation. Und heute gab es eine große. Der Anfang der Sitzung ließ einen solchen großen Moment nicht vermuten. Eine Handelsvertragsvorlage mit dem kleinen Montenegro gab dem neuen Minister des Auswärtigen Gelegenheit, sich dem Hause offiziell vorzustellen, wenn auch nur ein paar Worte für Herrn von Schoen übrig waren. Die kleine Debatte um das kleine Fürstentum zeitigte einen jubelnden Heiterkeitsausbruch, als der süddeutsche Demokrat Storz höhnisch meinte, das beste, was aus Montenegro eingeführt worden sei, sei die „Lustige Witwe", jene bekannte Operette, die in montenegrinischen Milieu spielt. Noch drei unwesentliche Punkte der Tagesordnung werden im Galopp erledigt. Dann wird an die Fortsetzung des Etats gegangen. Der konservative Abgeordnete Kreth leitet die heutige Debatte mit einer langen, polemischen Rede gegen die Sozialdemokratie ein und erntet den stürmischen Beifall seiner Freunde. Seine Ausführungen gaben dem freisinnigen Gothein, der mit lautem „Oho!" der Rechten auf der Tribüne empfangen wird, Veranlassung, den Obersten Gädtke, der auf der Journalistentribüne eifrig zuhört, in Schutz zu nehmen. Seine ausführlichen Darlegungen waren eine starke Absage seiner Freunde an eine einseitig konservative Blockpolitik. Nach Gothein betritt der Vizepräsident Paasche die Tribüne. Er verteidigt die Stellung seiner Freunde zu den Steuervorlagen, für eine direkte und Vermögenssteuer, ferner für eine Wehrsteuer. Zum Schluß seiner Rede kommt er auf den Hardenprozeß zurück. Er ist nicht zufrieden mit der Auskunft des Kriegsministers über die Grafen Lynar und Hohenau, für die der Kriegsminister noch zu dem Stimmung gemacht habe. Der Präsident springt plötzlich auf und macht minutenlang nervös abwehrende Handbewegungen. Eine große Bewegung, wie man sie kaum im deutschen Reichstag gesehen hat, geht durch die Reihen des sich um Paasche scharenden Hauses, der mitteilte, daß er eine ganze Reihe junger Gardeoffiziere namhaft machen könne, die gehört hätten, wie Graf Moltke überall, wo er erschien, mit chnischen Liedern empfangen wurde. Er habe Briefe und Bilder in der Tasche, Briefe mit königlichem Siegel aus Wilhelmshöhe, also der nächsten Umgebung des Kaisers, die Graf Hohenau an seine Verhältnisse geschickt habe. Der Kriegsminister hätte von diesen Dingen wissen müssen. Diese Enthüllungen fallen wie ein Stein in einen Ameisenhaufen. Die anwesenden Generalstabsoffiziere laufen erregt auf der Estrade hin und her, der Präsident hat ein erregtes Gespräch mit dem Minister des Innern. Im dichtgefüllten Saale herrscht eine Bewegung und Erregung, die mit Worten nicht gezeichnet werden kann. Generalleutnant Sixt v. Arnim erklärt, der Kriegsminister werde gewiß bedauern, heute nicht anwesend gewesen zu sein und werde morgen Aufklärung geben. Der wirtschaftliche Vereinler Laitmann greift unter dem stürmischen Beifall der Rechten Paasche an, daß er sein Material dem Kriegsminister nicht vor seiner Rede zur Verfügung gestellt habe und spielt darauf an, daß vielleicht Familieninteresse ihn zu diesem Schritte veranlaßt habe. (Paasche ist mit Harden verwandt.) In erregten Gruppen pflanzt sich im Saale die Diskussion fort, bis der Präsident Vertagung vorschlägt. Und nun folgt der Bewegung Sturm. Bassermann polemisiert in einer persönlichen Bemerkung gegen den Konservativen Kreth, der Bassermanns Rede über die Fälle Gädtke und Liebknecht mißverstanden habe. Seine Auffassung sei die des Reichsgerichts, und in dessen Gesellschaft fühle er sich wohler, als in der Kreths. Jubel auf der gesamten Linken. Kreth erwidert, nachdem er mehrmals vom Präsidenten unterbrochen wird, daß das auf Gegenseitigkeit beruhe. Stürmische Ohorufe. Großer Lärm. Paasche erklärt unter demonstrativem Beifall, er habe dem Kriegsminister gestern gesagt, er werde Dinge aus dem Prozeß Moltke-Harden heute zur Sprache bringen. Er verbitte sich Vorlesungen über politischen Anstand. Unter großem Radau schließt die Sitzung. Das kann morgen sehr nett werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 4. Dezember.

Der Kaiser in Highcliffe.

Highcliffe, 2. Dez. Der Kaiser machte gestern einen Ausflug nach Lyndhurst, wo ein altes Jagdschloß Karls I. besichtigt wurde. Abends wurde aus dem Werk „Kriegslehren nach Clausewitz aus den Jahren 1813 und 1814" von Frhrn. v. Freytag-Loringhoven vorgelesen. Heute vormittag arbeitete der Kaiser. — 44 Arbeiter und Arbeiterinnen, die im August acht Tage in Duisburg, Düsseldorf, Köln und Königswinter gewesen waren, sandten dem Kaiser eine Depesche, in der sie erklärten, sie könnten sich bei ihrer ersten Versammlung nach des Kaisers Ankunft in England nicht versagen, nochmals dem Danke für die ihnen gewordene herzliche Aufnahme Ausdruck zu geben. Eine Antwortdepesche mit dem herzlichen Danke des Kaisers wurde sofort vom englischen Flügeladjutanten übermittelt.

König Friedrich August's Ansprache an die Rekruten.

Bei der Vereidigung der Rekruten hielt König Friedrich August von Sachsen folgende Ansprache:

„Soldaten! Ich konnte es mir nicht versagen, an dem heutigen, für Sie alle so bedeutungsvollen Tage Sie zu begrüßen. Sie stehen im Begriffe, den Fahneneid zu schwören und damit erst richtige Soldaten zu werden. Ueber die Bedeutung des feierlichen Aktes sind Sie von berufener Seite aufgeklärt worden. Nur eins möchte ich Ihnen als König und Chef der Armee ans Herz legen. Bedenken Sie, daß Sie von heute an als vollgültige Soldaten meiner Armee, so wie unsere Vorfahren, stets eingedenk sein müssen, daß es die Verpflichtung eines jeden ist, den alten Ruhm und die hervorragende Stellung meiner Armee im Rahmen des großen deutschen Heeres zu erhalten und zu vermehren. Von jeher war die Armee mein Stolz und meine Freude. Gehe Gott, daß es stets so bleibe. In diesem Augenblicke gedenke ich in Dankbarkeit meines treuen Freundes und Bundesgenossen, des erhabenen obersten Bundesfeldherrn der deutschen Armee, des eifrigen Beschützers und Förderers der deutschen Armee, Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Stimmen Sie als gute Soldaten mit mir in den Ruf ein: Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!"

Resultat einer Reichstagsersatzwahl.

Bei der am 28. November stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlbezirk Daun-Prüm-Bitburg erhielt von 19 218 gültigen Stimmen Erbprinz zu Löwenstein-Kleinheubach (Zentrum) 18 345, Generalleutnant z. D. Berlage in Holsthum (Nationalkatholik) 805 Stimmen. Zersplitert waren 68 Stimmen.

Die Mandatsniederlegung der gesamten Polenfraktion des Reichstages wie des Landtages

wird in einer Zuschrift an den Posener „Postemp" als Antwort auf die preußischen „Gewalttaten" empfohlen. Die zurücktretenden polnischen Abgeordneten sollten aber ihren Wählern die Wahl von Sozialdemokraten empfehlen, für die eine lebhafte Agitation in der polnischen Bevölkerung zu entfalten wäre: „Die Verteidigung unserer nationalen Interessen würde (so schließt die Zuschrift) unter solchen Umständen unter dem roten Banner vorteilhafter sein. Vielleicht würde man sagen, daß sich ein solches Vorgehen nicht mit katholischen Grundsätzen vereinbaren läßt. Das stimmt. Aber auch der Mord ist von der Kirche verboten, in der Notwehr aber erlaubt, — und hier handelt es sich nicht um das Leben eines Einzelnen, sondern um die Existenz eines ganzen Volkes."

Katholische Modernisten.

Die Legendenforschungen des Tübinger Professors Günter, die dem Bischof Keppler so anstößig sind, gehen, wie der „Voss. Ztg." von einem Berliner Universitätsprofessor geschrieben wird, in Kritik und Widerlegung von Legenden bei weitem noch nicht so rücksichtslos vor, wie das Buch des belgischen Jesuiten Delehaye (Les légendes hagiographiques, Brüssel 1905), das Adolf Harnack mit Recht als das beste neuere Werk auf diesem Gebiete bezeichnet hat. So weit sind wir also glücklich in Deutschland gekommen, daß an der Universität der großen katholischen Theologen Möhler und Hettinger nicht mehr gelehrt werden darf, was ein Mitglied der Gesellschaft Jesu öffentlich vortragen darf!

Amtlicher Bericht über den Waffenfund in Berlin.

Die Nachforschungen über die Entdeckung des terroristischen Waffen- und Papierlagers in dem Hause Pankstraße 32b zu Berlin, die in den weitesten Kreisen so viel Aufsehen erregt hat, haben zu einem Ergebnis geführt, so daß die volle Aufklärung über die Besitzer dieses terroristischen Lagers nicht allzu fern mehr steht. Nunmehr wird amtlich folgendes über den Fall veröffentlicht:

„Am 25. November cr. ist hier, Pankstraße 32b, im Hause des früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Emil Kerfin ein umfangreiches Lager des Zentral-Komitees der russischsozialdemokratischen Arbeiterpartei entdeckt worden. Es wurden u. a. in Verwahrung genommen:

a) etwa 10 Zentner russischer Zeitungen und Druckschriften sozialdemokratischer Tendenz mit zwei unter der Gewandung zu tragenden weißleinenen Schmuggelschürzen,
b) 8 Ballen (19 000 Bogen) weißen, mit geraden Wasserzeichen versehenen Papiers,
c) 2 Kisten mit 14 Parabellum-Pistolen und 3000 dazu gehörigen 9 Millim.-Hohlspitz-Patronen,
d) ein Elektromotor und mehrere hundert starke Eisenschrauben für Eisenteile.

Die Zeitungen und Druckschriften sind zum Teil gestempelt: „Zentral-Komitee — Russisch-sozialdemokratische Arbeiterpartei". Die 19 000 Bogen weißen Papiers sind in einer großen deutschen Fabrik auf Bestellung des Buchhalters Wilhelm Günsel vom „Vorwärts" hergestellt und eignen sich zur Nachahmung von russischen Dreirubelnoten. Die Waffen stammen gleichfalls aus einer großen deutschen Fabrik und sind auf Bestellung von Lüttich her an eine hiesige Mittelperson, den Schlosser Albert Oberbossel, Mitglied des 6. sozialdemokratischen Wahlvereins, gesandt. Ueber die Bedeutung des Elektromotors und der Eisenschrauben ließ sich noch keine Gewißheit erlangen. Mieter des betreffenden Lagerraums soll ein Russe Freytag sein, der bis jetzt aber noch nicht ermittelt werden konnte. Wahrscheinlich ist derselbe identisch mit einem im Mai d. J. aus Berlin ausgewiesenen Russen, der bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Läumler in Schöneberg eine Geschäftsstelle des Zentral-Komitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei unterhielt und bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Ernst Obst in Schöneberg wohnte. Bericht an den Herrn Minister des Innern ist von dem Herrn Polizei-Präsidenten erstattet".

In die Fürstengruft neben dem Schlosse des Herzogs von Cumberland

wurde dieser Tage der neue marmorne Sarkophag der verstorbenen Königin Marie gebracht, an dem seit etwa 9 Monaten gearbeitet wurde. Er ist in romanischem Stil gehalten und aus weißem karrarischem Marmor gearbeitet. Am Kopfende erhebt sich, von zwei gekuppelten Säulen flankiert, welche einen reich profilierten Rundbogen als Abschlußgesimse tragen, ein Epitaph. Das Ganze wirkt in seiner Gesamtheit wie in seinen Details künstlerisch vornehm und effektvoll zugleich. Der Sarkophag mit der Leiche der Königin wird neben den Sarkophagen der Prinzessin und des Prinzen Christian aufgestellt werden. Der Zeitpunkt der Aufstellung, die voraussichtlich mit einer Feier verbunden wird, ist noch nicht bestimmt.

Ueber die Notwendigkeit von Jugend-Gerichtshöfen

schreibt Justizrat Strantz in der „Juristen-Ztg." treffliche Worte in Anknüpfung an einen krassen Fall von Verurteilung jugendlicher Sünderinnen:

„Auf der Anklagebank zwei zwölfjährige Mädchen wegen gemeinschaftlichen Straßenraubs! Töchter anständiger Handwerksleute, aber ohne ausreichende Aufsicht, da die Mütter außerhalb des Hauses arbeiten müssen. Die Mädchen trieben sich umher, und um ein Kinematographentheater — diese, die unreife Jugend geradezu verherende Schauanstalt — besuchen zu können, wurde zunächst den Eltern Geld entwendet, wurden schließlich kleine Raubzüge veranstaltet. So lockten sie einen achtjährigen Knaben in einen Hausflur; die eine hielt ihn fest, die andere schlug ihm ein Zweimarkstück aus der Hand. Einem fünfjährigen Kinde entwendeten sie zwanzig Pfennig. Das Gericht (Landgericht I Berlin) nahm Diebstahl an und verurteilte das eine der Mädchen zu einer Woche, das andere zu zwei Wochen Gefängnis. Sicherlich mit innerem Widerstreben. Fürsorge, nicht Gefängnis, kann der sittlichen Verwahrlosung jugendlicher Missetäter Einhalt tun. Jugendgerichtshöfe sind ein dringendes Bedürfnis. Das Böse in der Kinderwelt wird man durch Gefängnis, durch Strafen schwer beseitigen, weit eher durch ein liebevolles Stützen der Schwachen und Strauchelnden. Zu dem Herzen des Kindes müssen Brücken durch Liebe, Ermahnung, Aufmunterung, Erziehung geschlagen werden. Die besonderen Verhältnisse und die Gesamtheit der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände, aus denen sich das Wesen des Kindes und der Tat erklärt, erheischen Würdigung. Das ist die hohe Aufgabe der amerikanischen Kindergerichte. Ihr Spruch lautet bald auf Zurückgabe der Kinder an die Eltern, bald durch Uebergabe in ein Waisenhaus, hier auf eine Belehrung der Kinder oder der Mutter, dort auf eine Verweisung in eine Besserungsanstalt. Eigentliche Strafen sind selten."

Von freisinnigen Abgeordneten ist die Einrichtung von Jugendgerichtshöfen auch in Deutschland wiederholt befürwortet worden.

Eisenbahn Dar es Salam—Mrogoro.

Nach einer Mitteilung der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft wird die letzte Teilstrecke der Eisenbahn Dar es Salam—Mrogoro voraussichtlich am 16. Dezember d. Js. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Die Krisis in Amerika

äußert sich, wie schon mehrfach erwähnt, in einem starken Anwachsen der Rückwanderung von Arbeitern nach Europa. Wie ein Telegramm eines römischen Korrespondenten nach dem „Giorale d'Italia" meldet, wird die Zahl der aus Amerika zurückkehrenden italienischen Emigranten auf 200 000 berechnet; dazu kommt noch ein Ausfall von 100 000 Auswanderern, so daß infolge der amerikanischen Krisis im bevorstehenden Winter 300 000 Arbeiter mehr als in früheren Jahren in Italien Arbeit und Brot finden müssen. Der „Giornale" fürchtet hiervon gewichtige wirtschaftliche Konsequenzen.

Portugal.

Zur Lage in Portugal.

London, 2. Dez. Die Nachrichten der englischen Presse aus Portugal klingen jetzt weniger beunruhigend. „Daily Telegraph" meldet aus Lissabon, daß die republikanische Partei nur noch in Lissabon eine Macht sei. Die Ruhe ist durch die Armee garantiert. „Morning Leader" berichtet: Eine Erhebung sei nicht wahrscheinlich, da das Volk von den Führern der politischen Partei keine Besserung der Lage erwartet.

London, 2. Dez. Aus Madrid kommen Nachrichten, daß in Lissabon ein großes Komplott aufgedeckt wurde und zwar in dem Hause eines Militärarztes, wo 75 Bomben aufgefunden worden sein sollen. (Zu dieser Nachricht ist zu bemerken, daß alle portugiesischen Sensationsmeldungen, die später dementiert werden, über Madrid kommen.)

Orient.

Islamitischer Kongreß.

Der Plan der Einberufung eines Islamitischen Kongresses nach Aegypten, welchen der Herausgeber des in Baktschiserai (Krim) erscheinenden Blattes „Terdschuman", Ismail Bey Gasprinski, in einem in Kairo abgehaltenen Vortrage erörtert hat, begegnet, wie man berichtet, großen Schwierigkeiten. General Achmed Dschelaleddin Pascha, gewesener Chef des politischen Kabinetts des Sultans, der jetzt als politischer Flüchtling in Aegypten lebt, äußert sich über diese Angelegenheit in einem an das „Journal de Caire" gerichteten Schreiben in folgender Weise: Ein Versuch der Reform der muselmanischen Gesellschaft muß, wenn er wirksam sein soll, mit der Autorität des Khalifen gedeckt werden; er muß aus einer Vollversammlung der großen Theologen der verschiedenen muselmanischen Länder, welche bei dem Scheik-ul-Islam in Konstantinopel zusammentreten müßte, hervorgehen, der die gefaßten Beschlüsse durch Fetwas zu ratifizieren hätte. Die feierliche Veröffentlichung dieser Fetwas würde die sofortige Annahme derselben durch die Muselmanen der ganzen Welt sichern. Es werde für das Werk der Reform, da die Ideen fortschreiten und die Wahrheiten sich schließlich durchsetzen, ein günstigerer Zeitpunkt kommen. Man müsse aber Geduld haben, um die Möglichkeit eines Erfolges nicht zu gefährden.

Amerika.

Grauenhafte Zustände in dem Irrenhause zu New-York.

New-York, 1. Dez. Der Generalstaatsanwalt des Staates New-York hat eine Untersuchung wegen der Zustände im städtischen Irrenhause zu New-York angeordnet. In dieser Anstalt sollen nach Anzeigen, die bei den Behörden eingelaufen sind, die Insassen aufs grauenhafteste mißhandelt und in jüngster Zeit mehrere tatsächlich zu Tode geprügelt worden sein. Die Kranken, die diesem Irrenhause zugeführt werden, kommen aus den Gefängnissen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. Dezember.

— **Das Roman-Feuilleton befindet sich in der Beilage 284a.**

— **Personalie.** Der Fürst hat befohlen, daß der Kammerherr v. Keudell, unter Beibehalt seiner sonstigen Dienstobliegenheiten, speziell den Kammerherrndienst bei Ihrer Hoheit der Fürstin zu übernehmen und als solcher den Diensttitel „diensttuender Kammerherr Ihrer Hoheit der Fürstin" zu führen hat.

— **Ordensverleihung.** Dem Oberbahnhofsvorsteher Steinmetz hierselbst ist das Zivil-Ehrenkreuz (Klasse IV B) des Fürstlich Lippischen Hausordens verliehen.

— **Zu den Ordensverleihungen des Herzogs von Sachsen-Meiningen**, die anläßlich der Anwesenheit des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen am hiesigen Hofe erfolgten, ist noch hinzuzufügen, daß der Polizeidiener Schierholz die goldene Medaille und der Polizeidiener Weeke die silberne Verdienst-Medaille erhielten.

— **Die Anstellung eines Vizekonsuls der Niederlande für das Fürstentum Lippe** ist bekanntlich von dem Abg. Dr. Neumann-Hofer bei den letzten Etatsberatungen angeregt worden. Wie wir hören, hat auch die Handelskammer die Errichtung eines Vizekonsulats bei der Regierung befürwortet. Sie hat das getan im Hinblick darauf, daß namhafte große Firmen des Landes mit den Niederlanden in reger Geschäftsverbindung stehen und deshalb häufiger in die Lage kommen, sich eines Konsuls bedienen zu wollen. Außerdem ist in Berücksichtigung gezogen, daß die Zahl der die Sommerfrischen des Teutoburger Waldes besuchenden Holländer von Jahr zu Jahr wächst. Wir hegen die Hoffnung, daß die Regierung deshalb alles tun wird, um hier ein Vizekonsulat der Niederlande zu begründen. Zur Entwicklung unserer Residenz würde auch dadurch zum nicht geringen Teile beigetragen.

— **Bei der gestrigen Neuwahl von vier Stadtverordneten der dritten Abteilung** erhielten Stimmen:

Lithograph Bernhard Kanne	327	Stimmen
Zimmermeister Korf	488	„
Schlossermeister Cordes	340	„
Gastwirt Fritz Kanne	314	„
Kaufmann Paul Kettmann	310	„
Oberwegaufseher Mönnig	299	„
Lithograph Kühne	291	„
Albecke (Soz.)	294	„
Fehst (Soz.)	259	„
Schröder (Soz.)	261	„
Fitzelmann (Soz.)	260	„

Wiedergewählt sind die bisherigen Stadtverordneten Korf, Fr. Kanne, Cordes. Anstelle des Herrn Handelsgärtner Adams, der eine Wiederwahl unbedingt ablehnte, tritt der Lithograph Bernhard Kanne. Bemerkenswert ist die bedauerliche große Zersplitterung der Stimmen; erfreulich dagegen, daß die Sozialdemokratie trotz riesenhafter Anstrengungen, trotz ihrer großen Volksversammlungen und Schlepparbeit in der Minorität geblieben ist. Die Wahlbeteiligung war in den Außenbezirken sehr rege, im Stadtinnern dagegen sehr flau. So wählten auf dem Rathause etwa nur 55 Prozent aller Wahlberechtigten. Daraus, sowie aus der großen Stimmenzahl der bürgerlichen Parteien geht hervor, daß die rote Fahne nicht aufs Rathaus kommt, wenn alle ihre Schuldigkeit tun und wenn die Herren Stadtväter auch in sozialer Beziehung voll und ganz berechtigten Anforderungen entsprechen.

— **Herr Lehrer Domp** ist nicht, wie in der gestrigen Nummer mitgeteilt wurde, Ausländer, sondern er ist in Berlin geboren und in Berlin erzogen. Darum ist es auch durchaus nicht weiter verwunderlich, daß die Regierung seine Wahl bestätigt hat.

— **Bildungsverein.** Wir möchten nochmals auf die heutige Kartenausgabe im „Odeon" von 8—9 Uhr aufmerksam machen und dringend bitten, die Vorbestellungen heute noch abzuholen, da des großen Andranges wegen solche bis morgen nicht aufgehoben werden können. Nicht abgeholte Karten, sofern solche nicht mehr anderweitig untergebracht werden können, sind vom Besteller zu bezahlen. Ferner möchten wir höflichst bitten, am Konzert-Abend pünktlich erscheinen zu wollen. Anfang 8 Uhr.

— **Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein macht darauf aufmerksam, daß heute abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshause ein Missionsvortrag stattfindet. Missionar Schlosser wird etwas über die Arbeit der Norddeutschen Mission in Togo berichten. Die Schlußkollekte wird für die genannte Mission erhoben. Wir laden alle Freunde der Mission zu dem interessanten Vortrag herzlich ein.**

— **Die Vereinigung der Kellner von Detmold** hielt am Montag-Abend im Hotel zum Hermann eine Festlichkeit ab, die einen vorzüglichen Verlauf nahm. Außer den Musikvorträgen war es der Komiker Leo Spiegel mit seinen humoristischen Vorträgen, der lebhaften Beifall erntete. Der Ball dauerte bis zum frühen Morgen.

— **Diebstähle.** In der Nacht vom 29. zum 30. November d. Js. ist aus dem Gepäckraume des hiesigen Bahnhofes zu Gepäckschein Nr. 169 Essen-Detmold ein Hutkoffer mit 2 Dutzend schwarzen, weichen Hüten, 2

Dutzend farbigen Hüten und 1½ Dutzend schwarzen Haarhüten im Gesamtwerte von 250 Mark gestohlen. Der leere Koffer ist beim Bahnhofe wieder gefunden. Um Ermittelung des Täters wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

In der Nacht vom 26. zum 27. November d. Js. sind aus einem auf dem Grundstück Meiersfelderstraße Nr. 35 zu Detmold stehenden Trockenschuppen mehrere Kleidungsstücke entwendet. Um Nachforschung nach dem Täter ersucht der Fürstliche Amtsanwalt Altrogge.

Lemgo.

— **Namensänderung.** Höchsten Orts ist genehmigt worden, daß der **Vorname „William" des am 31. März 1859 in Lemgo geborenen Kaufmanns Hochfeld, jetzt wohnhaft in Hamburg, in „Willy" abgeändert werde.**

— **Die Wahl des Schulgemeindeausschusses** in der Schulgemeinde St. Johann findet statt für die 3. Klasse am Mittwoch, den 11. Dezember, nachmittags von 1—4 Uhr, für die 2. Klasse am Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags von 1—3 Uhr und für die 1. Klasse am Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags von 4 bis 5 Uhr in der Küsterschule. Jede Klasse hat vier Mitglieder zu wählen. Der bisherige Schulgemeindeausschuß besteht aus folgenden Herren: Frevert sen.-Rieperturm, D. Wrenger, F. Führing, W. Trompeter, W. Pankoke, D. Bödeker-Hasenbrede, H. Wattenberg, H. Wendt, B. Noltekuhlmann, H. Stute, Kluckhuhn und Senke.

— **Von mindestens einem Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber der Stadt Lemgo** ist auf Grund des § 139 f Abs. 2 der Gewerbeordnung die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses für Lemgo an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme der Sonnabende und der gemäß § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung bestimmten Tage beantragt. Die beteiligten Geschäftsinhaber einschließlich der Antragsteller werden daher von der Fürstlichen Regierung aufgefordert, ihre Aeußerung für oder gegen die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses am 17., 18. und 19. Dezember d. J. bei dem bestellten Kommissar, Oberbürgermeister Dr. Höland, entweder mündlich zu Protokoll während der Vormittagsstunden von 10—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 des Rathauses oder schriftlich abzugeben.

Lage.

— **Heizerschule.** Wie schon aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt am 2. Januar 1908 ein Kursus zur Ausbildung von Dampfkesselheizern und Dampfmaschinenwärtern. Die Ausbildung erfolgt theoretisch und praktisch, letztere am Kessel und an der Maschine. Dauer des Kursus bis Anfang Februar. Die Leitung des Heizerkursus liegt in den Händen eines erfahrenen Ingenieurs, welcher mehrere Jahre als Betriebsleiter größerer Fabriken tätig war und schon mehrere Kurse abgehalten hat. Prospekte sind gratis durch den Ingenieur Burmeister hierselbst zu haben.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Im Anschluß an eine heute abend 8 Uhr stattfindende gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien findet eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Als einziger Punkt steht der Gaswerksvoranschlag auf der Tagesordnung.

— **Sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt** hat wegen Krankheit der Klempnermeister Hermann Stöppler. Die Ersatzwahl findet am Donnerstag, 12. Dezember, von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr im Rathaussaale statt. Wahl-Vorsteher ist Herr Hauptmann a. D. v. Cölln.

— **Der Basar zum Besten des Krankenhauses** hat einen Erlös von 4920 Mk. gebracht. Doch werden der Unterhaltungsabend am Montag sowie die Verlosung, die am 7. Dezember im Deutschen Hause stattfindet, auch noch eine beträchtliche Summe ergeben.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** von sehr kurzer Dauer fand am Montag abend statt. Erschienen waren alle Stadtverordnete. Der 1. Punkt: „Protesterhebung gegen die ausgelegten Wählerlisten" wurde als erledigt betrachtet, da der Magistrat den Protest anerkannt hat. Der 2. Punkt: „Pension der städtischen Beamten" wurde auf Antrag vertraulich behandelt und bis zuletzt zurückgestellt. Unter „Verschiedenes" werden mehrere Wünsche vorgebracht, auch ein Protokoll über die Verpachtung der Ratskellerwirtschaft verlesen und sodann mit der öffentlichen Sitzung abgebrochen. Die Beratungen der vertraulichen Sitzung dauerten bis 12¼ Uhr nachts.

— **Die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse** findet heute, Mittwoch, abend 8 Uhr in der Schlingmann'schen Gastwirtschaft statt. Tagesordnung: 1. Wahl der Rechnungsrevisoren. 2. Wahl des Vorstandes 3. Anstellung eines dritten Kassenarztes.

Amt Brake.

Brake, 3. Dez. Der hiesige Männergesangverein hat beschlossen, sein diesjähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball am Sonnabend, den 14. d. Mts., in der Halle des Gastwirts Korf zu Belle-Alliance zu feiern.

Amt Horn.

Leopoldstal, 4. Dez. Höchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Rottenführer Heinrich Schäfer gen. Stüker Nr. 68 in Leopoldstal für sich und seine Nachkommen fortan den Namen Schäfer als alleinigen Familiennamen führt.

Meinberg, 4. Dez. Der Bezirkshebamme Tölle in Bad Meinberg ist die Approbation zur Ausübung des Hebammengewerbes entzogen.

Heesten, 4. Dez. Anstelle des Lehrers Krehenmeier ist der Landwirt Wolf Nr. 1 zu Heesten als Schiedsmann für den Bezirk Amt Horn II (Bauerschaften Heesten und Vahlhausen-Bellenberg) gewählt und bestätigt worden.

Holzhausen, 4. Dez. Der Maurer Ernst Heerde Nr. 41 in Holzhausen, Amt Horn, ist als Trichinenschauer angestellt und verpflichtet worden.

Amt Lage.

Müssen, 4. Dez. Die Einweihung des neuerbauten großen Saales des Herrn Fritz Penning findet, wie im Inseratenteil zu ersehen ist, am Sonnabend, 7. Dezember, statt. An das Festessen, das um 5 Uhr beginnt, schließt sich ein Ball.

Amt Schötmar.

Schötmar, 2. Dez. Die Tischlerarbeiten an der Inneneinrichtung des Krankenhauses wurden heute an die Herren Tischlermeister Frodermann, Neuper, Kordes und Hillebrenner vergeben. Auf die Malerarbeiten erhielt der Malermeister Hugo Bicker den Zuschlag.

Amt Blomberg.

Istrup, 4. Dez. Gegen den Schweizer Oskar Ernigkeit, geboren am 6. August 1883 in Königsberg i. Pr., zuletzt in Istrup, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Amt Schieder.

Schieder, 4. Dez. Der Fürstliche Amtsanwalt v. Ludwiger in Blomberg teilt im Amtsblatt mit: In der Zeit vom 2. bis zum 11. November d. Js., — wahrscheinlich in der Nacht vom 8. auf den 9. —, sind der Witwe Krumsiek Nr. 82 in Schieder aus ihrem Keller 4 Rückenstücke, 1 Rippenblatt, 1 Halsstück und 1 Vorderbein eines Schweines gestohlen worden. Der Täter hat anscheinend in dem Hause genau Bescheid gewußt. Um sachdienliche Mitteilungen wird ersucht.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bremke, 3. Dez. Bei einem eingegangenen Rinde des Gutsbesitzers Heddies zu Rickbruch, Gemeinde Bremke, ist der Ausbruch des Milzbrandes festgestellt worden.

Bösingfeld, 4. Dez. Hier wird in den nächsten Tagen eine Versammlung stattfinden, in der gegen die vom Reichsschatzamt geplante Banderolensteuer Stellung genommen werden soll. Eine Eingabe an den Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer soll von sämtl. Tabaksinteressenten unterschrieben und abgesandt werden.

Amt Schwalenberg.

Sabbenhausen, 4. Dez. Höchsten Orts ist dem Förster Kennecke in Sabbenhausen die nachgesuchte Genehmigung zur Anlegung des Königl. Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt worden.

Aus den Nachbargebieten.

Kassel, 2. Dez. In dem bereits erwähnten Strafprozeß gegen die Verfasser, Verbreiter u. Drucker von Flugblättern, welche bei der jüngsten Reichstagswahl im Wahlkreise Waldeck-Pyrmont gegen die Wahl des Syndikus Dr. Potthoff zu Düsseldorf verbreitet worden waren, wurde heute in der Sitzung der hiesigen Strafkammer das Urteil verkündet. Der Drucker Evers erhielt 20 Mark Geldbuße eventl. 2 Tage Haft und Wulfes wurde der Beleidigung als Verfasser zwar schuldig erachtet, aber aus § 199 des Reichsstrafgesetzbuches (Kompensation mit Beleidigungen des Gegners) für straffrei erklärt. Die Mitangeklagten Hogreve-Wilmersdorf und Schönhoven-Kassel als Verfasser und Verbreiter, bezw. Drucker des zweiten Flugblattes wurden kostenlos freigesprochen.

Pflichten eines reichen Marschenbauern.

Tief dort unten in Norddeutschland, wo unsere großen Ströme sich bald in das Meer ergießen wollen und die stürmenden Fluten oft Land und Leute zu verschlingen drohen, lassen viele Hofbesitzer allen irgend dazu geeigneten bisherigen Ackerboden als Weideland liegen, welches sie Viehbesitzern verpachten. So bieten ihnen die ererbten Grundstücke einen schönen Erlös, und sie selbst brauchen nicht lange nach Arbeitern suchen, noch sich mit Pollacken, sogenannten Schweizern und allerhand anderem Volk herumärgern.

Die Herren können sich infolgedessen einen guten Tag pflegen, hübsch glücklich sein; aber — — ist ihnen das denn wohl auch gegönnt? Neidhammel gibt's ja überall. Denn nicht jedermann ist ein so frohes Dasein vom Geschick beschieden. Also:

An einem Sonntag-Nachmittage saßen da in dem Wirtshause eines Marschendorfes verschiedene „Kleinere" Leute beim Glase Bier zusammen. Sehr lebhaft war die Unterhaltung nach der Weise jenes Volksstammes nicht. An ihr beteiligten sich meist nur twei Männer. Dem einen konnte man es ansehen, daß er der Schmied es Dorfes war, während der andere etwa einen Schuster darstellen mochte. Dieser führte wohl noch das größte Wort und zog weidlich über die „allmächtigen Grundbesitzer" los. Daß er bei seinen Zuhörern Beifall fand, konnte man aus dem langsamen Nicken ihrer gedankenvollen Häupter entnehmen. Endlich fing auch der „Schwarzkünstler", der Schmied, an zu reden. „Wat so'n echten Marschenbur is, de mott Dag för Dag twee Stünn lang sine Ogen apen halen. Da mott he got eten! Da mott he fien drinken!! Da mott he oll fiene veele Hü'r intrecken!!! De äwrige Tied mott he wacker stille liggen und slapen, darüm, da he nich to veel dumm Tüg maket!"

Zu dieser Rede murmelte alles Beifall. Oe.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Eine Tochter Langenbecks und Schwiegertochter Roons gestorben. Dieser Tage ist im Grunewald bei Berlin die verwitwete Frau Helene von Roon, geborene von Langenbeck, ihrem erst vor kurzem verstorbenen Gatten, dem General der Infanterie z. D. Arnold von Roon, nach langem, schweren Leiden in den Tod gefolgt. Ihr Gatte war der zweite Sohn des Feldmarschalls Roon, des Kriegsministers des alten Kaisers Wilhelm I. und treuen Gehilfen Bismarcks. Im Jahre 1867 hatte sich Arnold von Roon mit dem Fräulein Helene von Langenbeck verheiratet, der zweiten Tochter des großen Chirurgen Bernhard von Langenbeck, der, als der Sohn eines hannoverschen Superintendenten und Oberkirchenrates, 1864 den preußischen Adel erhalten hatte. So vereinigte die Verstorbene, die zu den bekanntesten und geachtetsten Erscheinungen der Berliner Gesellschaft gehörte, zwei Namen von bestem Klange, die beide an die ruhmreiche Zeit der Einigung Deutschlands auf den Schlachtfeldern Frankreichs erinnern; denn Langenbecks Verdienste um die Sanitätspflege im Feldzuge von 1870 und 1871 sichern ihm in der Geschichte des deutschen Heeres ein ebenso ehrendes Andenken wie seine genialen wissenschaftlichen Leistungen in der Gelehrtenwelt. Bernhard von Langenbeck hinterließ bei seinem Tode 1887 nur einen Sohn, der seinen Namen zu neuen Ehren brachte, zuletzt das 2. Armeekorps in Stettin kommandierte, jetzt General der Kavallerie z. D. und mit dem schwarzen Adlerorden geschmückt ist. Ein jüngerer Sohn des Generalarztes fiel als Leutnant der Gardeschützen im mörderischen Kampfe um Rezonville. Von den Töchtern Langenbecks starb die älteste, Anna, 1895 als Witwe des Hauptmanns a. D. Grafen Bernhard von Hardenberg. Die zweite war Frau Helene von Roon, die man nun zu Grabe getragen hat. Es bleibt nur noch eine Tochter Langenbecks am Leben: Elisabeth von Langenbeck, die Gemahlin des Generals der Infanterie und Generaladjutanten Hans von Plessen, des Kommandanten des Hauptquartiers des Kaisers. — Da der seit seiner Verabschiedung in Wiesbaden lebende General von Langenbeck, dessen Gemahlin eine Oesterreicherin, eine geborene Edler von Schuppler ist, kinderlos ist, so wird mit ihm der Name Langenbeck, wenigstens in der adligen Linie, einstmals wieder untergehen.

Eine Neuerung im gesellschaftlichen Leben Berlins. Der Deutsche Lyzeumklub, zu dessen Vorstande u. a. die Damen Gräfin Harrach, Frau Hedwig Heyl, Fräulein Marie von Bunsen, Gräfin von der Gröben, Frau von Siemens, Frau von Leyden, Frau Rudolf Mosse und Frau Klara Viebig gehören, veranstaltet am Nachmittag des 5. Dezember zwischen vier und sieben Uhr einen „Nachmittagstee" mit Promenadenkonzert, der, wie man hört, die besten gesellschaftlichen Kreise Berlins zu zwanglosem Beisammensein in den schönen Räumen des Hotel Adlon, Unter den Linden 1, vereinigen soll. Eine Neuerung nennen wir diese Veranstaltung, weil sie gänzlich des bazarähnlichen Charakters entbehren soll, den derartige Nachmittagsunterhaltungen sonst gewöhnlich in Berlin tragen. Jedermann ist willkommen, und wer eine Einlaßkarte zum Preise von fünf Mark vom Lyzeumklub gelöst hat, kann im übrigen sein Portemonnaie getrost zu Hause lassen. Die materiellen Genüsse, Tee, Kuchen usw. werden ihm umsonst geboten. Schon ist eine rege Beteiligung sicher, wie sich aus der starken Nachfrage nach Einlaßkarten ergibt.

Ein Lustmord an einem kleinen Mädchen versetzt augenblicklich ganz Brüssel in Bestürzung und Aufregung. Die sechsjährige Anna Bellot ist, als sie mit ihrem Bruder Einkäufe machen wollte, am Sonntag-Abend von einem Unbekannten verschleppt, vergewaltigt und erdrosselt worden. Der Fall erregt besonderes Aufsehen, weil die begleitenden Umstände an die sensationelle Ermordung der kleinen van Clack vor zwei Jahren erinnern. Auch jetzt fehlt von dem Täter jede Spur; der Leichnam des Kindes wurde wiederum von einem Arbeiter entdeckt.

Die Grubenkatastrophe in Pennsylvanien. Ueber die bereits gemeldete Grubenkatastrophe in Pennsylvanien wird aus Monongahela weiter gemeldet: Nur einem der in der Kohlengrube Naomi verunglückten Bergleute gelang es, durch den Luftschacht die Oberfläche zu erreichen, aber dieser Bergarbeiter fiel dann infolge Rauchvergiftung tot nieder. Es ist unwahrscheinlich, daß auch nur einer der in der Grube eingeschlossenen Bergleute noch am Leben ist.

Bootsunglück. Aus Rendsburg wird gemeldet: Sonntag nachmittag überfuhr der Dampfer „Expreß" auf der Obereider ein nicht beleuchtetes Boot. Die in diesem befindlichen beiden Brüder Koch und ihr Schwager Mohr, alle Familienväter, wurden herausgeschleudert und ertranken.

Eine Maßregel gegen die Genickstarre. Das 29. Infanterie-Regiment soll von Saarburg i. Els. nach Straßburg verlegt werden. Man hofft durch diese Maßnahme die im Regiment herrschende Genickstarre zum Erlöschen zu bringen.

Die Juwelen der Königin von Belgien. Ueber die Juwelen der Königin von Belgien hat sich ein neuer Streit entsponnen. Der Prinz von Sachsen-Koburg antwortet in einem öffentlichen Schreiben auf den Brief der Prinzessin Luise und bestreitet, daß er für die Schulden seiner geschiedenen Frau verantwortlich gemacht werden könne.

Ein Ehepaar unter der Anklage des Mordes. Vor den Assisen in Monaco begann Montag der Mordprozeß gegen das Ehepaar Goold. Den Vorsitz führt Präsident Baron de Rolland. Die Anklage vertritt Generaladvokat Allain. Die Verhandlungen finden in dem Palais de Tribunal superieur de Monaco statt, einem unscheinbaren Gebäude; der Sitzungssaal selbst ist winzig und klein und wird zum großen Teil von den vier Preßtischen ausgefüllt, an denen die Vertreter der großen Blätter Deutschlands, Frankreichs, Englands und Amerikas Platz genommen haben. Vor den Journalistentischen sind die Beweisstücke aufgebaut, die der Gerichtsdiener am letzten Sonntag dem sensationsbedürftigen Publikum des Ortes gezeigt und erklärt hat. Da liegen der große blutbeschmutzte Koffer, in dem der Rumpf der ermordeten Frau Lewin nach London fortgeschafft werden sollte, die Ledertasche, in die man Kopf und Beine gesteckt hatte, der Sonnenschirm der Frau Lewin, den man mit Blutspritzen bedeckt in der Villa Monesimy bei den Goolds vorgefunden hat, sowie Säge, Hammer und Meißel, mit denen die Angeklagten nach der Mordtat die Zerstückelung der Leiche vorgenommen haben.

Unglück im Kohlenbergwerke.

Aus Monongahela (Pennsylvanien) wird gemeldet: Infolge einer Explosion schlagender Wetter wurden gestern abend in der Kohlengrube Naomi sechzig Bergleute durch große Massen von Kohlen, welche herunterstürzten, eingeschlossen. Man befürchtet, daß viele Menschen dem Unglück zum Opfer gefallen sind.

Durch die Explosion in der Kohlenmine bei Fayette City sind 30—40 Bergarbeiter verschüttet worden.

Literarisches.

Bertholet, D. A., Professor in Basel, Daniel und die griechische Gefahr. (Religionsgeschichtliche Volksbücher. II. 17.) 50 Pfg., kart. 75 Pfg. Feine Ausgabe geb. 1.50 Mk. Tübingen, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). — Das Christentum ist unverständlich ohne die Religion der orientalischen Kultur, die von Alexander dem Großen ausgegangen ist. Das Eindringen des Hellenismus in das Judentum hat auch auf dem Boden Palästinas zu starken Erschütterungen und gefährlichen Umwälzungen geführt. Wenige unter den Laien wissen, daß es das Buch Daniel in unserer Bibel ist, das uns von diesem höchst interessanten und für die Vorgeschichte unserer eigenen Religion hochbedeutsamen jüdisch-griechischen Kulturkampfe Kunde gibt. In spannender Darstellung entrollt uns Betholet davon in seinem Volksbuche ein großzügiges und farbensattes Bild.

Die Stuhlverstopfung und deren Behebung ohne Medikamente. Von Elisabeth Goldbach. Wien. Verlag von Huber & Lohme Nachf. Preis 60 Heller. — Die Verfasserin, die auf reiche Erfahrungen zurückblickt weist unter Anführung bestimmter Fälle darauf hin, daß die Stuhlverstopfung auf dem Wege der Massage und durch Wärmebestrahlung zu beheben ist.

Zimmer, Dr. Friedrich, Prof. und Dr. der Theologie: Die Zimmer'schen Töchterheime. Verlag von Franz Wunder in Berlin NW. 23, Cuxhavenerstr. 2. 0,50 Mk. Die durch den preußischen Kultusminister im Abgeordnetenhause gemachte Mitteilung über die von der preußischen Regierung geplanten Frauenschulen ist der Anlaß zu dieser Broschüre. Sie berichtet über eine Fortbildung der üblichen Mädchenpensionate im Sinne von Frauenschulen zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur hauswirtschaftlichen und sozialen Frauenbildung.

Die Rumänischen Unterrichtsbriefe nach der berühmten Methode Toussaint-Langenscheidt (Verlag der Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung, Prof. G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30), die wir an dieser Stelle schon mehrfach in anerkennenswerter Weise erwähnt haben, sind inzwischen rüstig vorwärts geschritten und zeigen immer deutlicher die treffliche Behandlung des immerhin ziemlich schwierigen Stoffes. Die Verfasser, Prof. Dr. Ghita Pop und Prof. Dr. G. Weigand verstehen es ganz ausgezeichnet, Form und Geist der rumänischen Sprache dem Lernenden zum Verständnis zu bringen. Bei den immer lebhafter sich gestaltenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien ist es ein dankenswertes Unternehmen des rührigen Langenscheidt'schen Verlages, diesen Lehrkursus herauszubringen. Er dürfte als die beste existierende Gelegenheit zu gelten haben, die rumänische Sprache zu lernen. Preis der Briefe 1 Mark.

Der Goldtrust, ein internationaler Finanzroman von Oskar Hoffmann, betitelt sich ein soeben im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87 erschienenes Sensationsbuch. Der Verfasser hat sich schon durch mehrere Erzählungen in der Art Jules Verne's einen guten Namen gemacht. Die Basis der spannenden Handlung bildet die zur Wirklichkeit gewordene Entdeckung der Herstellung künstlichen Goldes. Die Hauptfigur des Ganzen, ein russischer Ingenieur, gelangt durch seine Tat plötzlich zu ungeheurer Macht. Nationen mit ihren Herrschern zittern vor ihm, Handel und Wandel sind von ihm abhängig, kurz, das Schicksal der ganzen Menschheit liegt in seiner Hand. Die Kulturstaaten entwickeln eine fieberhafte Jagd nach dem gefährlichen Menschen, um ihn mit seinem Geheimnis in ihre Gewalt zu bekommen. Die nun folgenden Schilderungen, wie er erst von Italien als Retter des Vaterlandes in den Himmel erhoben, dann durch raffinierte Intriguen wegen Falschmünzerei angeklagt und zur Deportation verurteilt wird, wie er dann von dem schlauen Albion mit Hilfe seiner Kriegsflotte entführt wird, wie er schließlich zusammen mit amerikanischen Milliardären den Goldtrust in Szene setzt, all diese Schilderungen sind von atemloser Spannung. Der Charakter des Goldentdeckers wächst zu gigantischer Größe, bis er schließlich als der größte und doch ärmste, von Land zu Land gehetzte Mensch, im Ballon aus dem Lande der Yankees flüchtend, vom amerikanischen Luftschifferkorps verfolgt, mitsamt seiner Geliebten den Tod im Ozean findet.

Moderne Geisterbeschwörer und Wahrheitsucher betitelt sich ein soeben im Seemannschen Verlage, Berlin NW. 87, zum Preis von 1 Mk. erschienenes Buch von Hans Freimark, in dessen zwölf Kapiteln das Leben und Treiben spiritistischer und theosophischer Kreise besonders in unseren Großstädten in spannender Weise geschildert wird. Wir erhalten Einblick in Zirkel, die den meisten ihrem Wesen nach durchaus unbekannt sind und die zu kennen für eine Beurteilung der Zeitströmungen von entschiedenem Werte ist.

Wörishofer Kalender für Kneippsches Heilverfahren. 8. Jahrgang. (pro 1908) Verlag der Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Wörishofen. Preis 50 Pfg. — Aufsätze wie: „Die Lungenentzündungen" (von Dr. med. Kabisch-Frankfurt), „Leibesübungen" (von Dr. med. Baumgarten-Wörishofen), „Die Geheimnisse des Körperlebens" von Dr. Beczey-Semmering, österr. Alpen) bieten manche nützliche Aufklärung und Anregung. Im Inhalte des Kalenders fehlt auch der unterhaltende Teil nicht, und was die Illustrationen anbelangt, so bieten zahlreiche Ansichten von Wörishofen und Umgebung manch interessanten Einblick in das eigenartige Leben und Treiben des Kurortes Wörishofen.

Die babylonische Geisteskultur in ihren Beziehungen zur Kulturentwicklung der Menschheit. Von Professor Dr. H. Winckler. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Preis 1 Mk., geb. 1.25 Mk. — Das vorliegende Büchlein zeigt, wie eine einheitliche Weltanschauung und Wissenschaft vom vorderen Orient und Babylon ausstrahlte und die abendländische Kultur durchsetzte. In großzügiger Weise zieht die Geschichte des vorderen Orients an uns vorüber. Wir sehen das Werden und Vergehen des Reiches von Babylon, der assyrischen Herrschaft, des neuen babylonischen und Perserreiches, die Wandlungen und die Eroberungen Alexanders des Großen und die Römerherrschaft, bis dann der Islam und die türkische und mongolische Eroberung an ihre Stelle tritt und die Verhältnisse des jetzigen Orients schafft. Auf die so gewonnene Basis bauen sich die folgenden Ausführungen auf, die sich mit der babylonischen Wissenschaft, insbesondere der Astronomie und Astrologie befassen und ihr Weiterwirken durch die Jahrtausende verfolgen.

Griebens Reiseführer, Band 28: Die Mosel von Koblenz bis Trier. 8. neu bearbeitete Auflage. Mit 3 Karten. Kartoniert 1.50 Mk. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin. Dieser ausgezeichnete Reiseführer durch das Gebiet der Mosel mit ihren reizvollen Landschaftsbildern wurde in der uns vorliegenden neuen Auflage eingehend nachgeprüft, vermehrt und auf den neuesten Stand gebracht. Dies gilt nicht nur von allen Angaben über Aufenthalt, Verkehr und Sehenswürdigkeiten, sondern in Bezug auf die Mitteilungen aus der reichen historischen Vergangenheit, deren Denkmale uns auf unseren Wanderungen gerade in dieser Gegend so häufig begrüßen.

Dr. Joachim Graf von Pfeil, Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika. Ein Beitrag zu seiner Geschichte. (Karl Curtius' Verlag, Berlin W. 35.) Geh. 5 Mk., geb. 6 Mk. Von den Teilnehmern jener denkwürdigen deutschen Ostafrika-Expedition aus dem Jahre 1884, welche schließlich zur Erwerbung unseres ostafrikanischen Kolonialbesitzes führte, leben noch zwei: der im letzten Jahre so besonders oft genannte Dr. Karl Peters, welcher uns vor etwas mehr als einem Jahre die Gründung Deutsch-Ostafrikas in einem diesen Titel führenden Buch darlegte, und Dr. Joachim Graf von Pfeil, dessen wertvolle Mitarbeit an der Erwerbung jenes Besitzes eingeweihten Kreisen wohl nicht unbekannt ist, infolge seines zurückhaltenden Auftretens jedoch bisher nicht die geziemende Beachtung fand. Wenn letzterer jetzt mit einer Veröffentlichung bezüglich der Erwerbung von Deutsch-Ostafrika hervortritt, so veranlassen ihn dazu gewichtige und schwerwiegende Gründe, die im Buche nachzulesen wohl interessant genug sein dürfte. Sein Inhalt dürfte gerade jetzt, wo man unserer deutschen Kolonialpolitik so überaus lebhaftes Interesse entgegenbringt, berechtigtes Aufsehen machen, zumal auch im Hinblick auf die Persönlichkeit des Dr. Karl Peters, mit welchem sich, wenn auch nur in ruhiger Sachlichkeit, so doch zum Teil in nicht zu verkennender Schärfe auseinanderzusetzen Graf Pfeil gezwungen sieht. Das Buch bringt neues Licht in eine Zeit, die der Aufklärung sehr bedarf, und es wird daher allen Kolonialfreunden wertvoll sein.

Im Verlag von Dr. phil. Ed. Rose in Neurode i. Schles. erschien soeben eine bedeutsame Broschüre, betitelt: „**Unser Kaiser,** Strahlen seiner Weltanschauung ..... von einem Deutschen. Die ebenso eigenartige als zeitgemäße Schrift ist ein Selbstporträt Kaiser Wilhelms II. an der Hand der markanten Kundgebungen, wie sie in zwei Jahrzehnten erfolgt sind. Das scharfumrissene Kaiserbildnis, das die inhaltreiche Darstellung vor unseren Augen erstehen läßt, zeigt den Monarchen als einen von höchstem Pflichtbewußtsein geleiteten und rastlos tätigen Erzieher der deutschen Nation, dem wie kaum einem zweiten Regenten das Wohl und Wehe der ihm anvertrauten 60 Millionen Untertanen am Herzen liegt. Preis 1 Mk.

Was der Nervöse, der Neurastheniker von seiner Krankheit wissen und wie er leben muß, um gesund zu werden. Aus eigener Erfahrung („Nur in der Erfahrung ist Wahrheit." Kant.) zur eigenen Hilfe. Von Ph. Mr. Adolf Vomácka. Verlag von A. Haase, Leipzig, Turnerstr. 16, Preis 2.50 Mk. — Ein Buch, das nur aus unserer Zeit der nervösen Leiden und der damit liebevollen und verständnisvollen Erforschung, wie Abhilfe zu suchen und zu finden ist, hervorgehen konnte. Ein Buch, ebenso warm als verständnisvoll, das zu jedem einzelnen spricht wie ein freundschaftlicher Berater und warmer Tröster, ein Buch, das sich nicht nur das Gesundmachen des Körpers zur Aufgabe gemacht hat, sondern auch der in innigster Wechselwirkung mit ihm stehenden Psyche, sie mit feinstem Spürsinn verfolgend.

Handel und Verkehr.

Von der Produktenbörse. Der Beginn des Marktes zeigte für Weizen im Anschluß an höheres Amerika feste Tendenz. Die Getreidebestände haben sich im allgemeinen wenig verändert und boten keine Anregung. Von der zur Begutachtung gelangten Andienungsware erwies sich ein Teil als nicht lieferbar, andererseits waren aber Dezemberbegleichungen im Markt, die auf die Preise drückten; sie wurden von den Händlern zum Teil in Tausch gegen Maiabgaben aufgenommen, so daß auch Mai zurückging. Das Abladungsgebot blieb reichlich. Aus der Magdeburger Gegend wurde mehr offeriert, und die Forderungen für die starken La Plata-Ausstellungen sind nur um ca. 50 Pf. erhöht gewesen. Auch Roggen behauptete eine leichte Anfangsbesserung nicht, da das Inland ziemlich viel Ware offeriert und hier wenig Kauflust besteht. Die heutigen Andienungen sind von Mühlen empfangen. Hafer hat sich in seiner Geschäftslage nicht gebessert und gab im Preise nach. Mais stellte sich etwas fester, Mehl blieb ruhig. Rüböl fing matt an, wurde aber fest, da die Andienungen heute noch klein waren und sich Deckungsfrage kundgab.

Letzte Nachrichten.

Zwischenfall im Theater.

Konstantinopel, 4. Dez. Während einer „Faust"-Vorstellung im Champ-Theater wurde der deutsche Konsul Dr. Schrader plötzlich vom Wahnsinn befallen. Er versuchte, die Vorstellung zu unterbrechen und eine Rede zu halten. Nach vielen Bemühungen des deutschen Botschafters gelang es endlich, den Kranken aus dem Theater herauszuführen.

Bombenattentat gegen den Präsidenten von Guatemala.

New York, 4. Dez. Nach einer Meldung aus Guatemala ist dort während einer Spazierfahrt des Präsidenten Cabrera eine Bombe gegen den Wagen geschleudert worden. Während der Kutscher getötet wurde, kam der Präsident mit einigen ungefährlichen Verletzungen davon.

60 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Rostock, 4. Dez. 60 Personen sind hier nach dem Genuß von Leberwurst teils schwer, teils leicht an Vergiftungserscheinungen erkrankt. 2 Personen sind bereits gestorben. Gegen einen Rostocker Kaufmann, der die Wurst von auswärts bezogen hat, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Hiddesen, 3. Dezember.

Man im Dorfe herrscht große Unklarheit darüber, wer in den Schulausschuß gewählt werden soll. Ein alteingesessener Hiddeser möchte daher hier kurz vor der Entscheidung noch seine Meinung vortragen. Immer mehr entwickelt sich in den lippischen Gemeinden der Brauch, Schulausschuß und Schulvorstand nach Möglichkeit als besondere Körperschaften auszubilden. Durch diese Trennung werden die Interessen der Volksschule von mehr und verschiedenen Männern, also vielseitiger, vertreten, indem die beiden Körperschaften sich gegenseitig anregen und ergänzen. Auch wird hierdurch verhütet, daß die so wichtigen Schulinteressen von einer bestimmten Gruppe in einseitiger Weise vertreten werden und ein Stillstand oder gar ein Rückschritt in der Entwicklung der Schule eintritt, eine Gefahr, die insofern nicht gering angeschlagen werden darf, als die Vertreter des Schulausschusses allemal auf die recht lange Zeit von 6 Jahren gewählt werden. Auch die Gemeinde hat bei der Trennung der Körperschaften den klaren Vorteil, daß ihre Wünsche in besserer, sicherer und umfassenderer Weise zum Ausdruck gelangen. Hier in Hiddesen ist Schulausschuß und Schulvorstand fast dasselbe. Darum, Ihr Hiddeser, wählt nicht die bisherigen Vertreter des Ausschusses, soweit sie doch im Schulvorstand bleiben, sondern führt dem Schulausschusse neue Männer, frisches Blut zu.

Wähler der 3. Klasse, gehet hin und wählte heute, Mittwoch, von 4½ bis 7 Uhr:

W. Haferbeck Nr. 22, Wilhelm Grote Nr. 47, E. Gausmann Nr. 122, F. Albert Nr. 179.

Briefkasten.

N. N. 8888. Erst nach Nennung Ihres Namens können wir Ihren Wunsch erfüllen.

Hierzu: „Jedem etwas" Nr. 48.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen vorwiegend trübe mit Regenfällen; windig; Temperatur nicht erheblich geändert.

Die Tasche jedes Familienvaters
wird durch das Weihnachtsfest in besonders hohem Maße in Anspruch genommen. Es wird daher jeder mit Freude begrüßen können, wenn er in die Lage versetzt wird, auch die zum Lebensbedürfnis nicht gerade unbedingt gehörigen Artikel ohne fühlbare Ausgabe kaufen zu können. Viele große Geschäfte liefern aus diesem Grunde die verschiedenartigsten Artikel zu reellen und Ladeneinkäufen durchaus entsprechenden Preisen gegen mäßige Monatsraten.

Wie sehr die Scheu vor dieser durch wirtschaftliche Notwendigkeit entstandenen Einrichtung geschwunden ist, beweist am besten ein Blick in das viele Hunderttausend Namen enthaltende Register der seit mehr als 40 Jahren bestehenden Firma Bial & Freund in Breslau II. Es finden sich dort Namen bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen.

Der Haupt- bezw. Weihnachts-Katalog der genannten Firma, enthaltend eine große Anzahl verschiedener Artikel, wie: Grammophone, Musikwerke jeder Art, photographische Apparate, Opern- und Reisegläser, Bücher, Lexika, Bilder, ist soeben erschienen und wird auf Verlangen an jedermann gratis versandt, wie die Inserate in diesem Blatt ankündigen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Horn.
Kram- und Viehmarkt
am Montag, 9. Dezbr.

Morgen früh auf dem Wochenmarkte:
frische Fische
grüne Heringe
15 Pfennig.
Schellfische
15 Pfennig.
Schollen.
F. H. Siggoe.

Christbaumschmuck 2035
Franz Reinecke, Hannover.

Maschinist
gelernter Schlosser, welcher schon auf größerer Ziegelei beschäftigt war, sucht Stellung auf gleich oder später.
Schriftliche Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 2045

Drucksachen
efert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Max Blank & Co. Spielwaren-Ausstellung

Detmold.

erste Etage.

Unsere Preise für Spielwaren sind konkurrenzlos billig, unsere Auswahl riesengross.

Puppen und Puppenartikel.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Kochherde, Porzellangeschirre.
Gesellschaftsspiele, Kegel und Baukasten.

Dampfmaschinen und Laterna magica.
Betriebsmodelle, Transmissionen, Eisenbahnen.
Mechanische Spielwaren mit Uhrwerk.
Trommeln, Gewehre, Säbel, Trompeten.

Schaukelpferde und Gespanne.
Puppenwagen und Sportwagen.
Puppenstuben, Laden und Burgen.
Einzelne Puppenmöbel und Karton-Möbel.

Da unsere Spielwaren der kolossalen Billigkeit wegen sehr rasch vergriffen sind, bitten um frühzeitigen Einkauf.

Größere Teile werden bei uns bis zum Feste aufbewahrt. **Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang.**

Unser großer Weihnachts-Wäsche-Ausverkauf

bietet riesige Vorteile beim Einkauf vorteilhafter Weihnachtsgeschenke.



Zum Feste!

Schon jetzt backen!

Spekulatius,

250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier (Eigelb und Eiweiss) werden gerührt, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver gemischt, gesiebt und in obige Masse gearbeitet. Der Teig muss so fest sein, dass er sich auf einem Backbrette messerrückendick auseinanderwellen lässt. Man sticht den Teig mit kleinen Blechformen aus und backt auf einem gebutterten Blech knusperig. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Ein tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, zum 1. April gesucht. 2018
Frau Kammerdirektor Wasserfall.

Kindermädchen,
im Alter von 14—16 Jahren für 1 Kind z. w. ges. Näheres
Paulinenstr. 45.

Sofort oder später ein fixer
Lehrling
gesucht. 1921
H. Laik,
Fleischermeister, Detmold.

Ein kräftiger 1985
Laufbursche
im Alter von 14 bis 15 Jahren, auf sofort gesucht. Die Reisegelder werden ersetzt.
E. Bergmann,
Linden (Ruhr).

Junger Mann
Inhaber eines gutgehenden Holzbearbeitungsgeschäftes mit Maschinenbetrieb, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks späterer Heirat zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Briefe mit Photographie unt. **W. S. 100 postl. Bad Salzuflen** erb. 1990

Weinvertretung.
Suche für dortigen Bezirk gut eingeführten Agenten bei hoher Provision. Kundschaft vorhanden. 1888
Heinr. Math. Schmitz,
Cöln a. Rhein.

Suche Anf. Januar zuverläss.
Kutscher oder Knecht,
der das Ackerbestellen versteht.
v. Schleinitz, 1892
Hohenborn b. Paderborn.

Wir suchen für sofort einen durchaus zuverlässigen
Fuhrknecht
in Jahresstellung. [2019
Isaac Meyer & Lindemeyer,
Holzhandlung.
Detmold.

Bäcker,
welcher tüchtig ist u. selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. 2056
E. Gärtner,
Leopoldshöhe.

Tüchtiger
Schneidergeselle
findet sofort dauernde, gute Stellung. 1905
Richard Röhnert,
Seminarstraße.

Ein intelligenter Ziegler sof. gesucht als [2046
Lokalbeamter.
Vers. muß rednerisch befähigt sein u. gute Handschrift besitzen. Bewerb. m. Gehaltsansprüchen, kurzem, selbstgeschr. Lebenslauf u. einer Arbeit über die Aufgab. eines Lokalbeamten erb. an das **Ziegler-Sekretariat Lage i. L.**

Suche für eine Sandstrich-Ziegelei bei Crefeld die erforderl.
Leute
p. 1908. Alle 14 Tage v. Zahl. 2021
August Brandt,
Lage, Schötmarscheerstraße 16.

Ziegler 1963
sucht sofort oder per 1. Januar 900 Mark auf 2 Hypothek bei 5% Zinsen. Auskunft erteilt **Mandatar Biermann, Bielefeld.**

Empfehle meiner verehrlich. Kundschaft ange egentlichst
MAGGI's Würze
in allen Flaschengrössen und auch nachgefüllt.
C. Peter, Lageschestrasse 68.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe
ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie bei der
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, 1433
der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art mit außerordentlich günstigen Versicherungsbedingungen.
Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch **Bruns,** Detmold, Hermannstraße 7.



8350

Stadtverordneten-Wahl.
Die Stimmlisten über die am 3. d. M. stattgehabte Wahl von Stadtverordneten der 3. Wählerklasse (Bezirk B u. C), sowie das über die Wahlhandlung aufgenommene Protokoll liegen vom 5. d. Mts. ab zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Rathause Zimmer Nr. 11 7 Tage lang offen aus.
Innerhalb dieser Frist kann jeder Wahlberechtigte wegen des Wahlverfahrens bei der zunächst vorgesetzten Verwaltungsbehörde Beschwerde erheben, die jedoch keine aufschiebende Wirkung hat.
Detmold, den 3. Dezbr. 1907.
Der Wahlvorsteher.
2043 D. Vogt.

Bekanntmachung.
Zur Neuwahl des hiesigen Schulgemeindeausschusses sind folgende Termine anberaumt:
3. Abteilung am Montag, 16. Dezember d. J., mittags von 11—12 Uhr.
2. Abteilung am Dienstag, 17. Dezember d. J., mittags von 11—12 Uhr.
1. Abteilung am Mittwoch, 18. Dezember d. J., mittags von 11—12 Uhr.
Jede Abteilung hat 4 Schulgemeinde-Ausschußmitglieder durch Stimmzettel zu wählen. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier, ohne äußere Kennzeichen und ohne Namensunterschrift sein. 2033
Als Wahllokal ist das Rathaussaal-Vorzimmer bestimmt.
Horn, 3. Dezember 1907.
Der Schulvorstand.
(gez.) Spelge.
Wird hiermit veröffentlicht.
Der Magistrat. Spelge.

Bekanntmachung.
Zur Wahl von 6 Stadtverordneten sind folgende Termine anberaumt:
Für die 3. Abteilung:
am Donnerstag, den 12. Dez. d. Js., nachm. von 2—6 Uhr
Für die 2. Abteilung:
am Freitag, d. 13. Dez. d. Js., nachmittags von 2—4 Uhr,
Für die 1. Abteilung:
am Sonnabend, den 14. Dez. d. Js., nachm. von 2—4 Uhr.
Als **Wahllokal** ist das hiesige **Rathaussaal-Vorzimmer** bestimmt. 1883
Es scheiden aus von der 3. Abteilung: Weißgerbermeister H. Stecker und Bäckermeister Konr. Voß, von der 2. Abteil.: Gerichtsvollzieher Vogt und Schneidermeister W. Brakemeier, von der 1. Abteilung: Pastor Niedermeier und Lohgerbermstr. Friedr. Capelle.
Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar.
Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und ohne äußere Kennzeichen sein, auch dürfen sie nicht mit Namensunterschrift versehen werden.
Horn, 28. November 1907.
Der Magistrat. Spelge.

Zum **Freitag** erhalte und empfehle junge, **fette**
Gänse
zum billigsten Preise. (2049
A. Watermann.

Prima Kleinfleisch 27 Pfg.
à Pfd. in 30- u. 50-Pfundkübeln p. Nachn. vers. **A. Honerlah, Elmshorn,** Holstein. (1821



973

Vertreter für Detmold und Umgegend:
Stephan Krüger, Detmold.

Größeres Landgut
in lebhaftem Orte mit guten Gebäuden und ca. 210 Scheffelsaat guten Ländereien, in bester Kultur, ist mit totem und lebendem Inventar wegen Alters des Besitzers zu verkaufen durch 1974
Gustav Brüning, Detmold.



Ich beziehe meine sämtlichen
schwarzen Kleiderstoffe
uni und gemustert schon seit Jahren vom
Versandhaus Wilhelm Zapff
Würzburg
und war stets mit der Lieferung sehr zufrieden — Muster gratis. Frankoversand von 20 M. an.
NB. Damenschneiderinnen erhalten Vorzugsbedingungen.

1526

Da großen Fang Porto u. Verp. frei alles zus. für nur
3¼ Mk. Dose mit ff. Aal in Gelee **80 Sprott.** 1876
1 Rauchaal, Pf. 40 Delikatessher., 1 Fischkochbuch. Pf. ca. 100 Sardellenher. 20 Ostseebückinge oder in gleichem Werte Vollbückinge. Ferner noch 15 Salzher. oder Bratheringe.
E. Rapp, Swinemünde 125, Konserven-Fabrik.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Lehrer Herrn **Paul Junker** aus **Wüsten** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Gustav Haarmann u. Frau
Johanne, geb. Büngener.

Brüggenhaus und **Schötmar,**
im Dezember 1907.

Letzter Termin.
Das **alte Schulhaus in Bremke,** welches eine geeignete Lage für einen Geschäftsmann hat, soll am
7. Dezember,
mittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 1069
Der Schulvorstand.
Müller Stegemann. Vors.

Heute
frische Hausmacherwurst
Sülze, Leber, Kohl- u. Blutwurst, pro Pfd. 70 Pfg.
Schinkenwurst, pro Pfd. 90 Pfg.
Mettwurst, pro Pfd. 1,— Mk.
Spezialgeschäft für Lebensmittel
L. Schling. 2041

Frischen
Spekulatius
fein im Geschmack, nicht mit Marktware zu vergleichen.
W. Frevert,
Bäckerei und Konditorei,
Detmold.



Größerer Posten
Weihnachtsbäume
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 2053 an die Gesch. d. Bl.

Echt
Astrachan-Caviar
mild gesalzen, empfing und empfiehlt billigst (2050
A. Watermann.

Ein wahrer Schatz
für alle durch frühestige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
88. Aufl. Mit 27 Abbildgn. Preis 4 Mk. — Lasse es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank. demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Hainstraße, sowie durch jede Buchhandlung. 12647

Turnverein Bahnfrei.
Freitag abend im Vereinslokal Gasthof Stadt Detmold
Monatsversammlung.
2057 Der Vorstand.

Zentral-Wasseranlagen 11330
Projektierung und Ausführung für Gemeinden und Städte.
Ludwig Meyer in Minden,
Weserstr. 133. Telephon 90.

Geld Darl., Ratenrückz. Selbstg. **Diessner, Berlin 204,** Belle Allancestr. 71. Rückporto. 2042

Geschäftsverkauf
Größeres Grundstück, wo seit längeren Jahren Bäckerei, Kolonialwaren u. Kohlenhandlung mit gutem Erfolg betrieben wird, steht auf sofort zu verkaufen. Selbiges liegt in der nächsten Nähe von Minden. (1988
Angebote u. **A. 100 postlag. Oeynhausen** erbeten.

Eine im Fürstentum Lippe in der Nähe eines Bahnhofs belegene
Ziegelei
für 1½ — 2 Mill. Ziegelsteine und Drainröhren, im flotten Betriebe, mit gutem Tonlager, mit allerneuesten Maschinen, wie Kollergang 2c., neuer Lokomobile und neuem Ofen eingerichtet, ist **preiswert zu verkaufen.**
Schriftl. Anfragen unter Nr. 1783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

3—20 Mk. tägl. k. Vers. j. Stand. verd. **Nebenerwerb** d. Schreibarb., häusl. Tät., Vertr. 2c. Näh. **Erwerbsinstit. „Reform".** Stuttgart 86, Kanalstr. 20. [2055

Stellung als Buchhalt., Sekretär, Verwalt. erhält jg. Leute nach 2—3mon. gründl. Ausbildg. Bisher über 1300 Beamte verlangt. Prosp. gratis. Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss. (2036

Junge Mädchen, Dienstmädchen, Kutscher, Knechte usw.
sucht und empfiehlt 1994
Frau Marie Steinmeier,
Stellenvermittlerin,
Lemgo, Opingstraße.

Heirate nicht
bevor üb. betreff. Person in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. **an allen Orten" die Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Hilfe d. Blutst. Niemann, Hamburg, Neuerstr. 40. 1698

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt o. halt blendend weisse Wäsche

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 2½ Uhr starb unser lieber Sohn
Max
im Alter von 1 Jahr 5 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an 2054
Johann Willer und Frau
geb. Riechers
nebst Kindern.
Detmold, den 3. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Lagesche Strasse Nr. 70 aus statt. Trauerfeier vorher im Hause.

Müssen.

Zu er am Sonnabend, den 7. Dezember d. J., stattfindenden

Saal-Einweihung

ladet freundlichst ein 2014

Fritz Penning.

Anfang des Festessens 5 Uhr. Festball 7 Uhr.

Kalkschlamm-Auktion.

Am **Donnerstag, 5. Dezember, nachmittags 3½ Uhr,** soll ein großes Quantum 5195

Kalkschlamm,

zur Düngung geeignet, meistbietend in unserm Kontor verkauft werden.

Lippische Zuckerfabrik in Lage.

Allgemeine

Ortskrankenkasse

für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amts Horn.

Die nächste

Generalversammlung

findet am (2034

Sonntag, den 8. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

im **Hotel Vialon** in **Horn** statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
3. Verschiedenes.

Schlangen, den 1. Dezember 1907.

Der Vorstand.
H. Schönhagen.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

Abhaltung von Auktionen

durch

Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11323

Meinen Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

halte ich zu

Weihnachtseinkäufen

bestens empfohlen. 1818

Carl Helmke, Bruchstr. 28.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswe. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inlets, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Eröffnung

meiner neu eingerichteten

Weihnachts-Ausstellung

Mittwoch, 4. Dezember.

Grösstes und reichhaltigstes Lager am Platze.

Da ich zum ersten male ausstelle, so bringe ich in

Spielwaren und Geschenkartikeln

erstklassige Neuheiten bei **unerreichter Preiswürdigkeit.**

Schon der tausend Artikel wegen ist meine Ausstellung

eine Sehenswürdigkeit

und versäume niemand, diese zu besuchen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

E. Rosenbaum

Detmold, Langestrasse 57 und 63.

Nur gegenüber dem Schlossplatz.

Liebhaber eines feinen, milden Kognaks 1185

empfehle ich eine Qual.-Flasche à 2.75 und 3.50 Mark.

Adolf Wiethaup,
Weinhandlung,
Freiligrathstr. 1.

Naturheilverein

Am **Freitag, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr,** im Saale des **„Arminius-Hotels"** (Kate)

Frauen-Vortrag

des **Fräuleins** Dr. med. **Jeschke, Wilhelmshöhe:**

„Warum sind so viele Frauen krank?"

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 0,50 Mk. 1999

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 31.

Bei Husten, Heiserkeit sind Reichel's

Hustentropfen

von erprobter Wirkung. Nur echt mit Marke „Medico"

Flasche 50 Pf. Aniseed, Eucalyptus, Salmiak, Pimpin. S. je 6, Anis 7, Pimpin. S. feinst, spritfrei 70.

In Detmold bei 1971
A. Heinemann, Drogerie
Carl Köhler, Marktdrogerie.

Delikatess-Margarine

Mohra

Butter-Ersatz

ohne Gleichen.



2038

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,** ctr Schleswigerufer 1. Rückp. 4908

Nur Mittwoch — Donnerstag — Freitag.

Selten günstige Angebote für die Weihnachtseinkäufe.

Ein großer Posten Kleiderstoffe,

Mohairs, Cheviots und **Satintuche,** in allen Farben, schlicht, kariert und gestreift,

Serie I: 65 Pf.	Serie II: 1.10	Serie III: 1.30	Serie IV: 1.65
Wert bis 1.50 M.	Wert bis 2 Mk.	Wert bis 2.50 M.	Wert bis 4 Mk.

Ein großer Posten woll. Schlafdecken

140 × 190, 150 × 200 groß,

zum Aussuchen, Stück **6.60.** Wirklicher Wert bis 12 Mk.

Ein großer Posten Damen-Winter-Handschuhe

schwarz und farbig,

zum Aussuchen, Paar **50** und **60** Pfg. Wert bis 1.25.

Ein großer Posten Schürzennesselreste

ca. 120 cm breit, prima Ware,

zum Aussuchen, Meter **78** Pfg.

Ein großer Posten Kurzwaren,

wie **Kleiderbesätze, Stickseide, Zeichengarne, Perlgarne, Taillenstäbe** 2c.,

für unter der Hälfte des wirklichen Wertes.

Meine vorjährigen

Burschen- und Herren-Paletots

um damit zu räumen, zum Aussuchen, Stück **8.50** Mk.

Burschen-Lodenjoppen 4 Mark.

E. Rosenbaum, Detmold

Langestrasse 57 u. 63.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 284a. Detmold, Mittwoch, 4. Dezember 1907. 110. Jahrg.

Abreißblätter.

Aufmunterung zur Geduld.

Wenn ich einmal ungeduldig werde,
Denke ich an die Geduld der Erde,
Die — wie man sagt — sich täglich dreht,
Und jährlich so wie jährlich geht. —
Bin ich denn für was Andres da?
Ich folge der lieben Frau Mama.

Goethe.

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein, Pirna.

(12. Fortsetzung.)

„Die alte Dame braucht solch 'ne Sonnenbotschaft nötig, um das alte müde Herz daran zu wärmen, damit s wieder froher schlagen lernt!" meinte er. Lene dachte bitter: Die Nachricht soll sie für Dich günstiger stimmen, e soll in Dir nicht mehr die verarmte Schwiegertochter ehen und sich folglich mit der Wahl ihres Aeltesten aussöhnen, das beabsichtigt der gutmütige Schwager.

Das Weihnachtsfest wollte die Mutter mit ihren indern verleben, weil gerade Hans-Ludwig hier war. Wer weiß, ob sie beide Söhne später wieder zusammen um sich sehen könnte, schrieb sie, als sie ihr Kommen meldete.

Frankens, Tante Friede und Lili erwartete man auch zur Bescherung. Dem Oberstaatsanwalt ging es wieder so gut, daß er, mit Brille und Augenschirm versehen, auf ein paar Stunden aus der Klinik beurlaubt wurde. Lene gewann die Familie lieb, trotz des wehen Gefühls, das sie in Ernas Gegenwart beschlich. Sie fuhr aus ihrem Grübeln auf, der Wagen hielt.

„Warten!" befahl sie dem Kutscher und verschwand schnell im Schaus.

Nach wenigen Minuten trat sie wieder aus der Tür. „Zurück zum Bahnhof", rief sie dem Rosselenker zu, sprang in den Wagen und breitete die darin liegende Decke schützend über die Knie.

Als sie sich wieder aufrichtete, sah sie Ernst die Straße überqueren, er kam auf das Haus zu, vor dem die Droschke noch hielt. Der Kutscher zog eben umständlich die Pferdedecke von dem Rücken seines Braunen.

„Schnell, Kutscher, wir kommen sonst zu spät!" stieß Lene hervor.

Der Mann brummte vor sich hin und trieb den steifbeinigen Gaul zu schnellem Trabe an.

Lene atmete auf, sie hatte sich tief in die Ecke gedrückt, Ernst konnte sie nicht gesehen haben. Jetzt zog sie die Uhr und suchte bei dem darüber weg huschenden Laternenlicht das Zifferblatt zu enträtseln. Es war noch Zeit, sie würde zurecht kommen, seine Mutter zu empfangen.

X.

Lene stand in der Küche und überwachte das Sieden der Weihnachtskarpfen. Ihre Gäste hatten sich unter dem Christbaum versammelt, nur Erna war der jungen Frau gefolgt, erbat sich eine Wirtschaftsschürze und bestand darauf, der Vielbeschäftigten zu helfen. Sie griff geschickt mit zu, man merkte, daß sie häusliche Tätigkeit gewöhnt war. Lene beobachtet sie heimlich, sah die flammende Röte, die in ihr Gesicht stieg, als die Brüder, Ernst und Hans-Ludwig, in der Küchentür erschienen.

„Ah, eine neue Stütze der Hausfrau!" lächelte Ernst und sah wohlgefällig zu, wie zierlich die kleinen Hände das Backwerk auf einem Glasteller ordneten.

Hans-Ludwig fragte, ob die Damen seine Hilfe gebrauchen könnten?

„Ja, sie konnten sie gebrauchen.

Ernst fühlte sich überflüssig und begab sich wieder zu den Gästen.

Seine Mutter winkte ihn zu sich: „Ich bin so froh, mein Junge, daß sich Eure Verhältnisse so glücklich geändert haben, wer hätte gedacht, daß das Land Euch noch mal so viel Geld brächte!"

Ja, 's hat Lene reich gemacht!"

Die Mutter sah ihn verwundert an. Plötzlich wandelten sich ihre Blicke in ein sorgendes Forschen: Du hast Dich sehr verändert, Ernst!" Sie griff nach seiner Hand und zog ihn neben sich aufs Sofa nieder.

„Man hört uns nicht, alle lauschen Lilis Berichten aus dem Theaterleben! Komm, erzähle mir, was Dir fehlt, Du siehst schlecht aus!"

„Mir fehlt nichts, Mutter!"

Sie schüttelte mit dem Kopfe: „Mich täuschest Du nicht! Wenn mir Hans-Ludwig nicht so begeistert von Deiner Frau geschrieben hätte, würde ich glauben, Du lebtest nicht glücklich mit ihr!"

„Hans-Ludwig hat Dir begeistert von Lene berichtet? Freilich mußte er das, konnte gar nicht anders, kennt sie ja genau, ha, ha!"

Wie seltsam er auflachte.

„Ernst!"

„Was siehst du mich so an, Mutter? Ich freue mich, bin lustig, hab ein braves Weib, einen braven gefälligen Bruder, jetzt hilft er Lene sogar in der Küche, stellt den Wein kalt, mischt den Punsch, besorgt das, was sonst dem Hausherrn zukommt!"

Die alte Frau faltete unwillkürlich die Hände. „Gott verhüt's!" murmelte sie und erschrak vor den Gedanken, die in ihr aufstiegen.

Jetzt erschienen die Besprochenen auf der Schwelle, das Mädchen folgte mit der Fischplatte. Lene bat ihre Gäste liebenswürdig zu Tisch.

Bald saßen alle an der zierlich gedeckten Tafel, über die die Weihnachtstanne ihren Strahlenschimmer warf.

Hans-Ludwigs sprudelnde Laune brachte alle in eine festfrohe Stimmung, nur die Mutter blickte bekümmert und Ernst starrte oft düster vor sich hin. Lene sprach lebhaft, lebhafter, als es sonst ihre Gewohnheit war.

„Sie ist nervös!" meinte Frau Ruhland, die sie heimlich beobachtete.

„Sie fürchtet sich zu verraten!" dachte Ernst grimmig und widmete sich Erna, die ihm zur Linken saß.

Lilis Schwärmeraugen lachten Hans-Ludwig an, als er eine launige Rede auf die Damen hielt. Sie war so glücklich, seiner Vermittelung verdankte sie ein Gastspiel auf Engagement an einem süddeutschen Hoftheater. Morgen würde sie reisen. Der Direktor beurlaubte sie auf Hans-Ludwigs Fürsprache. Hans-Ludwig gastierte während ihrer Abwesenheit hier, und zwar trat er in Dramen auf, bei denen Lilis Mitwirkung entbehrt werden konnte.

Jetzt hob er ihr das Glas entgegen: „Auf einen schönen Erfolg, liebste Kollegin!"

Sie tat ihm Bescheid.

Frau Ruhland seufzte heimlich, der warme Glanz in Lilis Augen, wenn sie selbstvergessen auf Hans-Ludwig ruhten, entging ihr nicht, der Gedanke, daß sich ihr Sohn in das schöne Mädchen verlieben, es zur Frau begehren könnte, beunruhigte sie. Ihr bangte um sein Glück, sie hielt nicht viel von einer Künstlerehe. Die verwöhnte umschmeichelte Schauspielerin konnte sie sich nicht als zufrieden waltende Hausfrau denken. Wenn Lili ihrem Berufe nicht entsagen konnte, war es um so schlimmer, dann war das häusliche Behagen von vornherein gefährdet. Wer weiß, erhielten beide immer zusammen Engagement und getrennt agierende Eheleute, waren der alten Dame ein Greuel. Das Weib gehört zum Manne, so meinte sie, und muß in jeder Lebenslage wacker zu ihm stehen. Würde das Theaterprinzeßchen dazu fähig sein?

Eben klagte Lili Lenen, daß Frau Wellfert furchtbar niedergeschlagen wäre, weil sich gar kein Engagement zum Frühjahr für beide zusammen finden wollte, sie würden sich wahrscheinlich trennen müssen.

Erna, die zuhörte, machte große Augen: „Aber das geht doch gar nicht!"

Lili lächelte: „Es muß wohl, Fräulein Erna!"

„Aber sie sind doch verheiratet!"

„Sie meinen, da dürften sie nicht getrennt leben?" Hans-Ludwig sah das junge Mädchen belustigend an.

„Nein, ganz gewiß nicht!"

„Wenn beide Künstler sind, geht es mitunter nicht anders!" erklärte Lili.

„Warum sollte es nicht anders gehen?"

Das Essen war vorüber, man stand in zwangslosen Gruppen umher.

Frau Ruhland befand sich bei den jungen Leuten und folgte dem Gespräch interessiert.

„Mein Gott, sehr einfach darum, weil beide Teile verdienen müssen!"

„Beide Teile? Ein Mann, der heiratet, muß doch die Frau ernähren können!"

Lili zuckte die Achseln. „Wenn noch Kinder da sind, hält es schwer. Ich weiß es, wie Frau Wellfert rechnen und sparen muß!"

„Frau Wellfert hat Kinder?" ganz verblüfft fragte es Erna.

„Zwei prächtige Buben, sie sind bei einem Lehrer in Pension!"

„O wie traurig!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. Dezember.

— **Zeitungsbestellung.** Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr werden die Zeitungsgelder für das nächste Kalendervierteljahr bereits in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember durch die Briefträger eingezogen werden. Im Interesse der Leser liegt es, die Zeitungsgelder dann schon zu entrichten; die pünktliche Lieferung der Zeitungen wird dadurch sichergestellt.

— **Ein Schlachten-Denkmal auf der „roten Erde".** Es steht gut um ein Volk, welches die Erinnerungen der Vergangenheit — nicht nur die großen und angenehmen, sondern auch die schlimmen — pflegt und aus ihnen Mut, Kraft und Lehren für die Gegenwart schöpft. Zu den Erinnerungen, die mit Preußens Größe verknüpft sind, zählt die Schlacht von Vellinghausen a. d. Lippe im Kr. Soest am 15. und 16. Juli 1761. Preußen, Hannoveraner, Hessen, Kasseler, Lipper, Schaumburger und Engländer erkämpften hier unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, der das von Friedrich dem Großen in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte, gegen die Franzosen einen glänzenden Sieg. Auch einen folgenreichen Sieg, denn Westdeutschland, das Gebiet zwischen Rhein und Elbe, wurde von einem grausamen Feinde gesäubert. — Die meisten modernen Denkmäler gelten der jüngeren Vergangenheit, — die Zeit des „alten Fritz," auf der sich alles aufbaute, schien vergessen. Doch nicht im Westfalenlande, wo der Gedanke, die Erinnerung an die Schlacht von Vellinghausen in einem Monumente festzuhalten, seit vielen Jahren bestand. Seit kurzem hat dieser Gedanke, besonders nachdem sich auf Anregung seitens des Krieger- und Landwehrvereins Vellinghausen-Ellmsen der Kreis-Kriegerverband Soest des patriotischen Werkes angenommen, feste Gestalt gewonnen. Am 16. Juli 1911, dem 150jährigen Erinnerungstage an die Schlacht, soll das Denkmal enthüllt werden. In dankenswerter Weise hat der Lehrer des ur-westfälischen Dorfes Vellinghausen, Heinrich Dreckhoff, den Ertrag eines von ihm verfaßten, gehaltvollen Schriftchens „Die Schlacht bei Vellinghausen und das Gefecht bei Scheidingen am 15. und 16. Juli 1761" als Beitrag für die Denkmalskosten bestimmt. Hierdurch ist der schöne Plan in die verschiedensten Gaue, namentlich Niedersachens und Hessens, getragen worden. Möge sich überall, besonders in den Kreisen ehemaliger Soldaten, tatkräftige Teilnahme regen; das gute Werk verdient sie.

Amt Detmold.

Hiddesen, 2. Dez. Am 1. d. Mts. hielt Dr. Fuhrmann im Hiddeser Dorfverein einen Vortrag über das Thema: „Das Dorf und seine Gestaltung". Der Vortrag war gut besucht, so daß der Verein eine nette Einnahme erzielte. Der Gedankengang des Vortrages war folgender: „In künstlerischer Hinsicht ist uns. moderne Zeit keine Blütenperiode der deutschen Geschichte. In Leben der Städte und Dörfer, im Hausbau, in Garten- und Parkanlagen, in der Ausstattung der Innenräume, in Volksfesten und Volkstrachten — überall bemerken wir die Zeichen des Verfalls. Das malerische Aussehen der Städte und Dörfer ist im Schwinden begriffen. Städtischer Geist, städtische Scheinkultur und eine gewisse Großmannssucht ist von den Städten in die Dörfer gedrungen, und droht die bisher so ansprechenden und schönen Züge der deutschen Landschaft zu vernichten. Ueberall werden schöne alte Bauernhäuser niedergerissen und durch häßliche, unpraktische städtische Kasten ersetzt. Manche schöne, stimmungs-

volle Dorfkapelle wird kaltblütig abgebrochen, weil der Sinn für Stimmungswerte erloschen ist, weil den von städtischer Scheinkultur verblendeten Dorfbewohnern der Turm an der alten, traulichen Dorfkirche vielleicht nicht hoch genug, oder weil sie selbst ihnen nicht fein, nicht „modern" genug erscheint. Das alte deutsche Bauernhaus muß die Grundlage sein, auf dem die weitere Entwickelung des häuslichen Hausbaues erfolgt, wobei leicht alle technischen und hygienischen Errungenschaften der Neuzeit verwertet werden können. Die Verschändelung der deutschen Landschaften mit häßlichen städtischen Kasten hat ihre Hauptursache in der gelehrten und städtischen Bildung der heutigen ländlichen Bauhandwerker, die ihr Wissen nicht verdauen können, und weder Sinn noch Verständnis für die Schönheiten einer alten Dorfanlage oder eines alten Bauernhauses haben. Die moderne, falsch angewandte Hygiene ist ferner Ursache, daß die schönen, alten, ländlichen Bauten in zunehmendem Maße verschwinden. Die in letzter Zeit üblich gewordenen Maße über Zimmerhöhe und Luftinhalt, die Verteilung, Größe und Anordnung der Fenster werden mit der früheren alten Bauart verglichen, wobei sich herausstellt, daß fast alle praktisch-gesundheitlichen Vorteile auf Seiten der alten Bauweise sind. Besonderer Protest wird gegen die schwarzen und grellroten Zementziegeldächer erhoben, die garnicht in unsere deutsche Landschaft, zu unserm nordischen Himmel passen. Nur ziegelrote Dächer sind schön. Falsch und fehlerhaft sind auch die Zinkeinlagen in den Kehlen, die die schöne Farbe und Massenwirkung des Daches zerreißen. Früher wurden die Kehlen und Dachluken sorgfältig mit Ziegeln ausgekehlt, eine Kunst, die man heute fast ganz verlernt zu haben scheint. Die Anordnung der Fenster in den neueren Bauten ist meist falsch und häßlich, die Fenster selbst sind fast immer zu groß, so daß Gardinen vorgehängt werden müssen. Auch im Bau der Schornsteine, die meist durch häßliche Thonrohre ersetzt werden, zeigt sich der Verfall der ländlichen Baukunst. Die Zimmer sind fast immer zu hoch. 2,50 bis 2,70 Meter ist die richtige Höhe für Landhäuser, wie sie auch in den englischen Landhäusern, selbst in den allerfeinsten, üblich ist. Nachdem an den bestehenden Zuständen Kritik geübt worden ist, die sich in dem kurzen Satz zusammenfassen läßt: „Das Alte ist schön und gut, das Neue ist häßlich und schlecht", werden Grundsätze für die Gestaltung des Dorfes aufgestellt. Hiddesen ist besonders vom Eindringen städtischen Geistes bedroht. Die städtische Scheinkultur überwuchert immer mehr. Es droht die Gefahr, daß der Fremdenstrom, der unbefleckte, ländliche Schönheit und dörfliche Sitte sucht, zurückweicht. Hiddesen ist ein durch seine schöne, natürliche Lage bevorzugter Ort, der eine große Zukunft haben könnte. Dazu gehört aber, daß alle mitarbeiten, das schöne Stück Erde zu veredeln, und ihm den Ausdruck deutsch-anheimelnder, einfach-vornehmer, ländlicher Schönheit zu verleihen." — Die Lichtbilder zeigten Aufnahmen aus Hiddesen, Heiden und Heidenoldendorf. Besonders lehrreich war der Dorfplatz in Heiden, wo ein außerordentlich geschmackloses neues städtisches Haus den ganzen schönen Eindruck zerstört. Auch die alte Kapelle von Heidenoldendorf erregte Interesse, so bescheiden, fast ärmlich sie daliegt; und doch ist sie mit ihrer ganzen ländlichen Umgebung ein köstliches Stimmungsbild. Schöne alte Dielen aus Nienwald bei Heiden, Heidenoldendorf und Hiddesen wurden gezeigt, zwischendurch gute neue Lösungen ländlicher Hausbauten, besonders aus dem Preisausschreiben des Kreises Minden. — Am Schlusse des Vortrages konnte der Vorsitzende ein eine ganze stattliche Anzahl neuer Mitglieder unter die Zahl der Seinigen aufnehmen.

Heiligenkirchen, 3. Dez. Der hier gegründete Kameradschaftliche Verein hält am Sonntag, 8 Dezember, eine außerordentliche Versammlung bei Gastwirt Limberg ab, auf die die Mitglieder hierdurch aufmerksam gemacht werden.

Amt Lage.

— **Standesamtliche Nachrichten (Amt Lage)** für den Monat November. Geburten: Ein Sohn: Dem Ziegler Brokmeier, Waddenhausen; dem Ziegler Pivek, Hagen; dem Ziegler Löhr, Müssen; dem Ziegler Watermann, Müssen; dem Ziegler Büker, Ohrsen; dem Ziegelmeister Räker, Hagen; dem Ziegler Möller, Hagen; dem Gastwirt Diedrich, Ehrentrup; dem Ziegelmeister Sielemann, Ehrentrup; dem Bahnarbeiter Krumme, Wissentrup; dem Ziegler Lehbrink, Waddenhausen. — Eine Tochter: dem Ziegler Büker, Müssen; dem Kolon Stölting, Müssen; dem Ziegler Grabbe, Müssen; dem Ziegler Ballhorst, Müssen; dem Ziegler Vogt, Müssen; dem Ziegler Kampmann, Ohrsen; dem Kolon Rött, Ohrsen; dem Tischler Budde, Ehrentrup; dem Ziegler Schürmann, Pottenhausen; dem Ziegler Koch, Wissentrup; dem Ziegler Engeler, Hagen; dem Ziegler Geller, Hagen; dem Ziegler Küstermeier, Waddenhausen; dem Ziegler Plaß, Müssen. — Eheschließungen: Ziegler Albrecht Möller zu Lage mit Dienstmagd Johanne Strate zu Hagen; Arbeiter Friedrich Stölting zu Bochum mit Dienstmagd Mathilde Watermann, Müssen; Witwer und Heizer Wilhelm Pohlmann zu Holzhausen mit Witwe Karoline Räker geb. Appelkamp zu Hagen; Ziegler Wilhelm Linnemann zu Ehrsen mit Witwe Marie Wind geb. Klöpper zu Pottenhausen; Ziegelmeister Wilhelm Pörtner zu Ehrentrup mit der Haushälterin Johanne Watermann zu Ehrentrup. — Sterbefälle: Tagelöhner Wilhelm Schwarze zu Wadenhausen, 72 J.; Ziegler Friedrich Hollmann zu Pottenhausen, 56 J.; Wilhelm Koch zu Pottenhausen, 1 J.

Amt Schötmar.

)(**Schötmar,** 1. Dez. Die gestrige Versammlung des hiesigen Landwehrvereins wurde mit Hurra auf Kaiser und Fürst von dem Vorsitzenden, Herrn Korte, eröffnet. Von der Weihnachtsfeier soll in diesem Jahre Abstand genommen werden. Des Kaisers Geburtstag soll am 26. Januar durch theatralische Aufführungen und Ball gefeiert werden. Eine Kommission soll das Nähere in die Hand nehmen. Einem Kameraden, welcher schon längere Zeit krank gewesen ist, wurde eine Unterstützung zuerkannt.

× **Schötmar,** 1. Dez. Das gestrige Stiftungsfest des Gesangvereins „Einigkeit" im Gasthof "Tivoli" hatte einen so zahlreichen Besuch aufzuweisen, daß der große Saal dicht gefüllt war. Der feinsinnige Dirigent, Herr Thilo, hatte für das Programm auserlesene Lieder gewählt. In der Tat waren es Perlen unseres deutschen Liederschatzes, die zugleich gestatteten, den Maßstab an die Leistungsfähigkeit zu legen. Die Lieder stellten an die Sänger die höchsten Anforderungen. Eine hohe Aufgabe hatte der Dirigent dem Verein durch das von dem Gemischten Chor vorgetragene Lied „Schlaf wohl, mein Lieb", mit Sopransolo, gestellt. Nicht endenwollender Beifall wurde den Sängern hierfür zu Teil. Aber auch das Solo-Quartett „Tirolers Heimkehr" fand einen wohlverdienten Beifall. Der sich daran anschließende Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in guter Stimmung beisammen.

Schötmar, 3. Dez. Die Feuerwehr-Uebung findet nicht, wie berichtet, am Mittwoch, sondern erst am Donnerstag abend 8 Uhr statt.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 2. Dezember. Eine Versammlung des hiesigen Kriegervereins fand gestern nachmittag im Böke'schen Saale statt. Es wurde beschlossen, in Zukunft das Andenken verstorbener Kameraden durch drei Ehrensalven zu ehren. — Das Kriegerstiftungsfest soll am Sonntag, den 19. Januar 1908, im Saale des Gastwirts Böke gefeiert werden. Endlich wurde noch beschlossen, auch eine Weihnachtsfeier, an der die Kameraden mit ihren Familien teilnehmen können, zu veranstalten und zwar am 1. Weihnachtstage. Hierbei soll ein Lichterbaum geschmückt und die Kinder der Kameraden beschenkt werden.

Aus den Nachbargebieten.

Köln, 2. Dez. Der „K. V.-Z." zufolge sind in Bergisch-Gladbach 4 Fälle von Genickstarre vorgekommen, von denen zwei tödlich verliefen.

Crefeld, 2. Dez. Im benachbarten Huls wurden durch herabfallende Erdmassen bei einem im Bau begriffenen Wasserleitungsschacht drei Kinder verschüttet. Während zwei mit geringen Verletzungen davonkamen, wurde ein achtjähriger Knabe in den Erdmassen aufrecht stehend tot aufgefunden.

Literarisches.

Kaschemmen-Willy betitelt sich das neueste Erzeugnis aus der Werkstatt des Berliner Künstlerpaares Hyan und Paul Haase, jener beiden, die seinerzeit die gelungene Satire über den Hauptmann von Köpenick vom Stapel ließen. Hyan hat wieder den humorgewürzten Text geschrieben, Paul Haase hat dazu etliche 40 in all ihr naturwahren Derbheit, bald herzerfreuende, bald zwerchfellerschütternde Bilder geliefert. Hyan schildert in 11 Gesängen die Geburt, das Leben, Lieben, Leiden und Sterben eines Berliner Früchtchens, das erst zum raffinierten Gauner, dann, konsequent auf seiner abschüssigen Bahn fortschreitend, zum gemeingefährlichen Schwerverbrecher wird. Neben all dem reichen Humor und Witz liegt aber im Kaschemmen-Willy, einem wohl für spätere Zeiten klassischen Gaunerspiel, auch ein tief ethischer Zug. Der Preis für den stattlichen, hübsch ausgestatteten Band ist von der Verlagsfirma Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87, mit 2 Mk. angesetzt worden.

Die Religion des Monismus. Von Friedrich Reinhard Lipsius, Pastor in Bremen. (Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehbock, Berlin W. 30.) Preis geh. 0,75 Mk. Der Mensch ist, was seine Tat ist. Lipsius, der Nachfolger Kalthoffs in Bremen, ist aus der Theologie hervorgegangen, hat sich durch die Theologie hindurchgerungen und ist über den akademischen Lehrstuhl hinweg in die Freiheit gelangt. Den Prozeß seines eigenen Werdens, das, was er geworden ist, spiegelt sein glänzend und eindringlich geschriebenes Buch. Es ist eine Tat des geistigen Fortschritts. Es ist ein neuer Meilenzeiger auf der Bahn des menschlichen Geistes, und kein Kulturbeflissener wird es übersehen können.

Moabitrium hat der bekannte Berliner Anwalt und Verteidiger Dr. J. Werthauer sein neuestes Buch genannt, das, wie schon der Titel sagt, sich mit dem Thema der heutigen Strafrechtspflege befaßt. In Moabit, dem weltbekannten Berliner Kriminalgerichtsgebäude, spielen sich denn auch die Szenen ab, die Dr. Werthauers Buch den Augen des Lesers vorführt. Der Verfasser schildert mit hochdramatischer Lebendigkeit zwölf verschiedene Gerichtsverhandlungen, in denen, man kann wohl sagen, jedes für die heutige Kriminalistik interessante Thema sowohl vom fachjuristischen und psychologischen, wie vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus berührt und beleuchtet wird. Dieef zwölf Gerichtsverhandlungen mit all ihrem naturalistischen Detail, mit der fein charakterisierten Haltung des Vorsitzenden und seiner Beisitzer, des Staatsanwalts, des Verteidigers, der Zeugen und des Angeklagten sprechen eine deutlichere Sprache als zwölf gelehrte juristische Abhandlungen zu dem Thema der Strafrechtsreform. Die Schlußfolgerungen mit ihrer manchmal geradezu vernichtenden Kritik ergeben sich wie von selbst, und das Buch, das zum Preise von 1 Mk. im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87, erschienen ist, bietet sowohl dem Fachjuristen als auch dem gebildeten Laien eine überaus wertvolle und anregende Lektüre.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 8. Dezember.

Vorläufige Erklärung.

In Nr. 276 dieser Zeitung befindet sich ein Bericht, betitelt „Unglücksfall", welcher einen Schlachtergehilfen H. betroffen haben soll. An diesem Bericht ist nicht ein wahres Wort. Sollte jedoch dieser jeder Wahrheit entbehrende Fall mit den darin bezeichneten Nebenumständen auf mich gemünzt sein, so werde ich den Berichterstatter bezw. den Urheber des Berichts als einen ganz gemeinen, ehrlosen, von Haß und Rachsucht erfüllten Lügner und Verläumder halten müssen, so lange, bis derselbe seine Aussage als unwahr öffentlich zurücknimmt.

Heinrich Haberbeck, Schlachtermeister.

*

Lieme, 30. November.

Es sei noch einmal angeknüpft an die in diesem Blatte erschienenen Artikel, welche sich mit der Anstellung eines zweiten Hauptlehrers beschäftigt haben und bei dieser Gelegenheit dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sich an den nächsten Schulausschußwahlen alle Einwohner beteiligen möchten. Denn der Ausschuß wählt den Schulvorstand und dieser hat es dann in der Hand, die Schule innerlich auszubauen und dafür zu sorgen, daß sie in der Lage ist, den Kindern ordentlich etwas beizubringen. Der Lebenskampf ist rauh und hart, und wer heute keine Kenntnisse hat, kann nicht vorwärts kommen. Die alte Redensart: „Die Kinder der Arbeiter lernen zu viel", gehört in die Rumpelkammer. Wenn es nun aber besser werden soll, dann müssen alle liberalen Bewohner von Lieme in den Ortsverein der Liberalen Volkspartei. Denn dort werden alle Mißstände besprochen.

*

Bösingfeld, 2. Dezember.

Vor etwa einem Jahre erfüllte es den Schreiber dieses mit großer Genugtuung, daß die Gehälter des Rendanten sowie der Revisoren der hiesigen Spar- und Leihekasse aufgebessert wurden. Dieser Umstand war schon aus dem Grunde gerechtfertigt, weil man derartige verantwortungsvolle Posten mit solch niedrigen Gehältern wie bisher nicht entschädigen konnte. Leider war aber bei obiger Aufbesserung das Gehalt des nicht minder verantwortungsvollen Postens des Direktors unberücksichtigt geblieben. Schreiber dieses hofft ganz bestimmt, daß der Gemeindeausschuß hierdurch daran erinnert wird und das Versäumte nachholt.

Briefkasten.

Nach Stemmen. Nichts gewonnen.

W. H. 100. Kapitalien zum Bau von Arbeiterwohnungen aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt Hannover erhalten Sie durch Vermittlung der Fürstlichen Leihekasse in Detmold oder der Sparkasse in Salzuflen, Horn und Blomberg, sowie der Amtssparkassen in Schötmar und Alverdissen. An welche dieser Stellen Sie sich wenden wollen, bleibt Ihnen überlassen.

Nr. 120. Sie müssen Ihren Anspruch erst im Klagewege feststellen lassen und tun daher am besten, wenn Sie die Sache einem Rechtsanwalt übergeben.

A. P. in Vega. Die Blaukreuzbewegung wird von der Kirche unterstützt; aus diesem Grunde wird dem dortigen Verein auch der Konfirmandensaal überlassen sein. Glauben Sie, daß der Kirchenvorstand in seiner Gesamtheit in diesem Punkte anderer Meinung ist, so versuchen Sie es mit einer Eingab.

Nach Müsingen. Die lippischen Ziegelerkrankenkassen sind freie Hilfskassen, und zu diesen hat der Arbeitgeber einen Beitrag nicht zu leisten.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei Detmold.